



Strukturierter **2010**
Qualitätsbericht
gemäß §137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V über das Berichtsjahr 2010

ST. ELISABETH-HOSPITAL
BECKUM



Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	5
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen.....	17
B-1 Innere Medizin (0100).....	17
B-2 Allgemeine Chirurgie (1500).....	26
B-3 Geriatrie (0200).....	36
B-4 Urologie (2200).....	46
B-5 Orthopädie (2300).....	55
B-6 Anästhesiologie und Intensivmedizin (3700).....	61
C Qualitätssicherung.....	66
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren).....	66
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V.....	67
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	67
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung.....	67
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V.....	67
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“).....	67
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V.....	68
D Qualitätsmanagement.....	69
D-1 Qualitätspolitik.....	69
D-2 Qualitätsziele.....	71
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	72
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements.....	73
D-5 Qualitätsmanagementprojekte.....	77
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements.....	79

Vorwort

Alle deutschen Krankenhäuser sind nach § 137 SGB V verpflichtet, einen strukturierten Qualitätsbericht zu veröffentlichen.

Dieser dient dem Ziel, im Gesundheitswesen eine größere Transparenz für Patienten, Angehörige, niedergelassene Ärzte, Krankenkassen und die interessierte Öffentlichkeit zu schaffen.

Im Basisteil berichten wir über Art und Anzahl unserer medizinischen Leistungen, der Systemteil gibt Auskunft über unser Qualitätsmanagement. Insbesondere auf dem Hintergrund durchgreifender Veränderungen im Gesundheitswesen, wollen wir uns ständig verbessern.

Einleitung

Das St. Elisabeth-Hospital

Das St. Elisabeth-Hospital Beckum GmbH wurde am 19.11.1848 im Beisein des Gründervaters Emanuel von Ketteler als „Hospital der heiligen Elisabeth“ feierlich eröffnet.

Es ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit den Fachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Geriatrie, Urologie, Anästhesiologie und Intensivmedizin und der Belegabteilung Orthopädie.

Radiologische Diagnostik, Computertomographie und Nuklearmedizin werden in einer in das Krankenhaus integrierten Fachpraxis angeboten.

Als modernes, leistungsfähiges Krankenhaus der Regelversorgung verbindet das St. Elisabeth-Hospital ein umfassendes Leistungsspektrum mit einer ganzheitlichen, professionellen Pflege.

Das Haus führt zurzeit 228 Betten und ist eingebunden in die St. Franziskus-Stiftung, eine katholische Krankenhausgruppe mit Sitz in Münster.

Die Franziskus Stiftung

Die Franziskus Stiftung Münster ist die größte konfessionelle Krankenhausgruppe in Nordwestdeutschland. Sie wird nach modernen Managementkonzepten geführt und verfolgt gemeinnützige Zwecke.

Mit Sitz in Münster trägt die Stiftung Verantwortung für 13 Krankenhäuser sowie sieben Behinderten- und Senioreneinrichtungen im Münsterland, am Niederrhein, im Ruhrgebiet und im Land Bremen. Darüber hinaus hält sie mittelbar Beteiligungen an ambulanten Rehabilitationszentren, Pflegediensten und Hospizen.

Verantwortliche für die Erstellung des Qualitätsberichtes:

Wilhelm Hinkelmann, Geschäftsführer

Dr. rer. medic. Jan Deitmer, Verwaltungsdirektor

Michael Blank, Pflegedirektor

Dr. med. Wolf-Dieter Oberwetter, Ärztlicher Direktor

Iris Wickensack, Controlling

Maria Prinz, Medizincontrolling

Michaela Ochsenfeld, Leitbild- und Qualitätsmanagementbeauftragte

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Herrn Hinkelmann, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

St. Elisabeth-Hospital Beckum

Hausanschrift

St. Elisabeth-Hospital GmbH
Elisabethstraße 10
59269 Beckum

Telefon

Telefon: 02521 / 841-0
Fax: 02521 / 841-466

Internet

E-Mail: info@krankenhaus-beckum.de
www.krankenhaus-beckum.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260550983

A-3 Standort(nummer)

Standort(nummer): 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

A-4.1 Name des Krankenhausträgers

St. Elisabeth-Hospital GmbH

A-4.2 Art des Krankenhausträgers

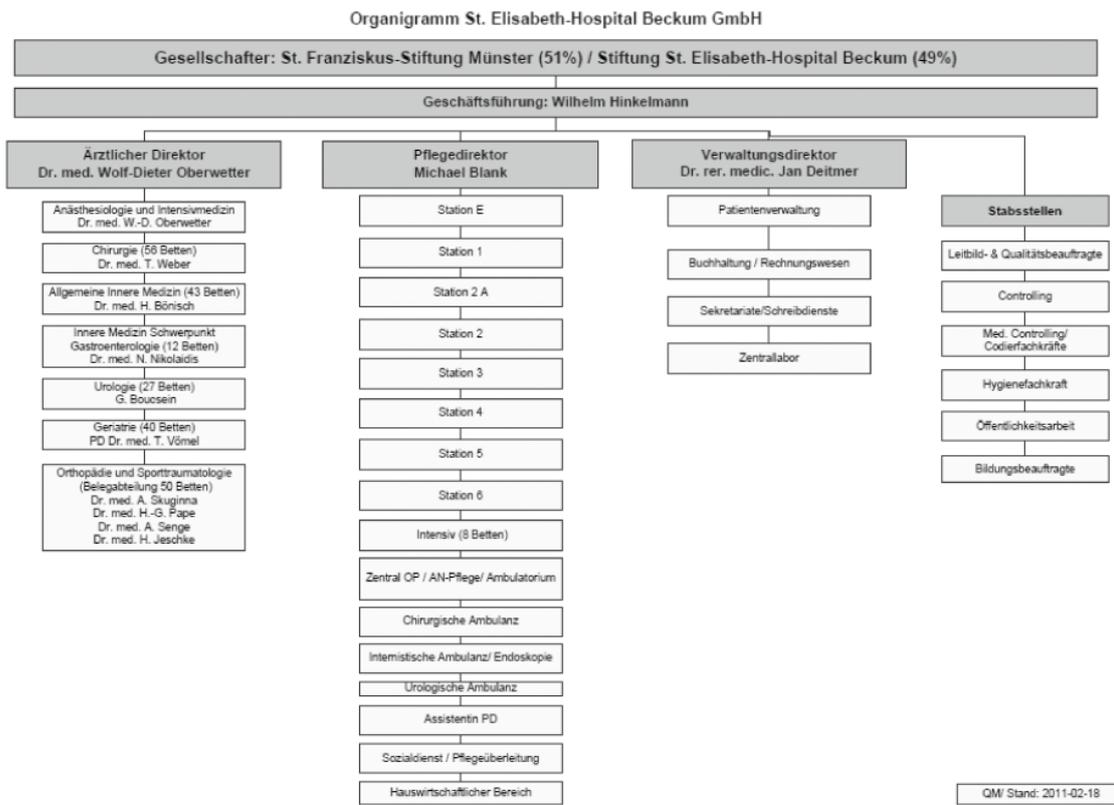
- freigemeinnützig
- öffentlich
- privat
- Sonstiges

A-4.2 Akademisches Lehrkrankenhaus

- Ja
- Nein

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

- Ja
- Nein
- Trifft bei uns nicht zu

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar/ Erläuterungen
VS05	Traumazentrum	Unfallchirurgie	als lokales Traumazentrum zertifiziert
VS23	Inkontinenzzentrum/ Kontinenzzentrum	Urologie, Geriatrie mit Gynäkologie (St. Franziskus Ahlen)	
VS24	Interdisziplinäre Intensivmedizin	alle Fachabteilungen	

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Zusätzlich zum bestehenden Beratungsangebot ist die Krebsberatung Münster an jedem 2. und 4. Freitag des Monats in unserem Krankenhaus tätig. Die Hospizinitiative ist im Krankenhaus tätig. Zwei speziell ausgebildete Krankenschwestern bieten Schulungen für pflegende Angehörige an.
MP04	Atemgymnastik/ -therapie	durch die Pysikalische Therapie
MP06	Basale Stimulation	Das Konzept der „basalen Stimulation“ wird im gesamten Haus umgesetzt, überwiegend in den Bereichen „Intensivmedizin“ und „Geriatric“.
MP56	Belastungstraining/ -therapie/ Arbeitserprobung	
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	Mit Blick auf die pflegerische und medizinische Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt sowie auf die Integration in das berufliche und soziale Umfeld unterstützen unsere Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes unsere Patienten bei der Neuorientierung in die vielleicht veränderten Lebenslage.
MP09	Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Es gehört zu den Grundprinzipien des Krankenhauses, einen würdevollen Umgang mit unheilbar Kranken, Sterbenden, Verstorbenen und mit deren Angehörigen zu gewährleisten. Seelsorge und Mitarbeiter begleiten alle Sterbenden und die, die von ihnen Abschied nehmen, entsprechend ihren religiösen Überzeugungen und Bedürfnissen. Frühzeitiger Besuch der Seelsorge mit Angebot von Krankensalbung und Abendmahl ist von besonderer Bedeutung. Den Angehörigen von Verstorbenen steht ein Abschiedsraum zur Verfügung
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Physikalische Therapie
MP11	Bewegungstherapie	Pysikalische Therapie
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	überwiegend in der Geriatric und Inneren Medizin angewendet
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	konsiliarische Diät- und Ernährungsberatung möglich

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	Die Verlegung von Patienten aus dem Krankenhaus, in eine andere Institution hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Patienten werden früher und mit einem höheren Versorgungsbedarf entlassen. Die außerstationäre Versorgung beginnt zu einem früheren Zeitpunkt im Krankheitsverlauf und ist somit komplexer. Der zweite nationale Expertenstandard „Entlassungsmanagement“ ist ein erster Schritt für die Etablierung einer systematischen und eigenständigen pflegerischen Überleitung. Die Struktur des Entlassungsprozesses entspricht dabei dem Pflegeprozess. Unter dem Aspekt, was muss im Krankenhaus beachtet und initiiert werden, damit der Patient nahtlos in der nachsorgenden Einrichtung weiterbetreut werden kann, haben wir den „Expertenstandard Entlassungsmanagement“ zu Grunde gelegt und praxistaugliche Übertragungsmöglichkeiten entwickelt.
MP21	Kinästhetik	Ein Mitarbeiter des Hauses ist zum Trainer für Kinästhetik ausgebildet.
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Pysikalische Therapie
MP25	Massage	Pysikalische Therapie
MP31	Physikalische Therapie/ Bädertherapie	Pysikalische Therapie
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	Pysikalische Therapie
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	Pysikalische Therapie
MP37	Schmerztherapie/-management	Ein postoperatives Schmerzkonzept ist etabliert. Das Schmerzmanagement wird derzeit erweitert: „Akutschmerzdienst“. Ausgebildete „Pain-Nurse“
MP63	Sozialdienst	Sozialdienst und Pflegeüberleitung
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	6 – 8 x im Jahr findet ein „Medizinischer Mittwoch“ statt, an dem medizinische Themen der Öffentlichkeit vorgestellt werden.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Zusätzlich zum bestehenden Beratungsangebot ist die Krebsberatung Münster an jedem 2. und 4. Freitag des Monats in unserem Krankenhaus tätig. Die Hospizinitiative ist im Krankenhaus tätig. Zwei speziell ausgebildete Krankenschwestern bieten Schulungen für pflegende Angehörige an.
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Zwei speziell ausgebildete Krankenschwestern bieten Schulungen für pflegende Angehörige an.
MP45	Stomatherapie/-beratung	durch die „Marienpflegeberatung“
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	durch die kooperierende Orthopädietechnik und Sanitätshaus

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	Physikalische Therapie
MP51	Wundmanagement	Eine Wundmanagerin ist ausgebildet. Wundbeauftragte sind benannt. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich derzeit mit der Umsetzung des „Expertenstandards Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“.
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	Unter der Moderation und Leitung des Seniorenberaters der Stadt Beckum besteht ein Arbeitskreis, der sich mit der Vernetzung zwischen Krankenhaus, Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten beschäftigt.
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes stellen den Kontakt zu Selbsthilfegruppen her.

A-10 Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA43	Abschiedsraum	In unserem Krankenhaus haben wir zwei Abschiedsräume (für die Pflegestationen und die Intensivstation) eingerichtet, in denen Familien in Begleitung durch die Seelsorgerin in einer ruhigen Atmosphäre von ihren Angehörigen Abschied nehmen können.
SA01	Aufenthaltsräume	In einigen Bereichen unseres Hauses stehen Aufenthaltsräume zur Verfügung.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	Wahlleistungspatienten, besonders schwer erkrankte Patienten
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Wahlleistungspatienten, besonders schwer erkrankte Patienten
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	in vielen Bereichen vorhanden
SA09	Unterbringung Begleitperson	jederzeit möglich
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	Wahlleistungspatienten, Geriatrie
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Wahlleistungspatienten
SA12	Balkon/ Terrasse	Einige Zimmer verfügen über einen Balkon oder eine Terrasse.
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	Elektrische Betten stehen in ausreichender Form bei besonderem pflegerischen Bedarf zur Verfügung.
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	In allen Zimmern stehen Fernsehgeräte zur Verfügung
SA15	Internetanschluss am Bett/ im Zimmer	Ein Internetzugang am Krankenbett kann auf Wunsch eingerichtet werden.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA16	Kühlschrank	Alle Wahlleistungszimmer sind mit Kühlschrank ausgestattet
SA17	Rundfunkempfang am Bett	an jedem Bett vorhanden, zum Rundfunkprogramm: Krankenhaus-eigener Radiosender
SA18	Telefon	an jedem Bett vorhanden
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	in jedem Patientenschrank vorhanden
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Täglich bieten wir mehrere Menüs an, unser Serviceteam nimmt die Menübestellung auf. Die Komponenten dieser Menüs können ausgetauscht werden.
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (z.B. Mineralwasser)	allen Patienten wird kostenlos Mineralwasser zur Verfügung gestellt
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	Täglich bieten wir mehrere Menüs an, unsere Hostessen nehmen die Menübestellung auf. Die Komponenten dieser Menüs können ausgetauscht werden. Speziell ausgebildete Mitarbeiter stellen die Ernährung zusammen.
SA46	Getränkeautomat	im Bereich der Cafeteria vorhanden
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	wird für alle Patienten angeboten
SA22	Bibliothek	Eine Patientenbibliothek ist vorhanden.
SA23	Cafeteria	
SA49	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	Angehörigenschulungen, Medizinischer Mittwoch
SA27	Internetzugang	Ein Internetzugang am Krankenbett kann auf Wunsch eingerichtet werden.
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	Eine Patientencafeteria mit Kiosk ist vorhanden. Für immobile Patienten bieten die Mitarbeiterinnen der christlichen Krankenhaushilfe an, ehrenamtlich kleinere Besorgungen zu übernehmen.
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Eine sehr helle, kürzlich renovierte Krankenhauskapelle steht den Patienten tagsüber zum Gebet und zur Besinnung offen.
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Parkplätze finden sich zahlreich direkt vor und in der Nähe der Klinik.
SA31	Kulturelle Angebote	wechselnde Bilderausstellungen
SA51	Orientierungshilfen	Die Mitarbeiterinnen der Christlichen Krankenhaushilfe stehen beratend zur Verfügung. Wegleitsystem vorhanden
SA33	Parkanlage	Den Patienten und ihren Angehörigen steht ein großer, schön angelegter Park zur Verfügung.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA52	Postdienst	Post wird direkt auf die Station gebracht. An der Zentrale kann Post aufgegeben werden.
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	Rauchverbot im gesamten Krankenhaus
SA37	Spielplatz/ Spielecke	Auf einigen Stationen ist eine kleine Spielecke vorhanden, Gesellschaftsspiele können ausgeliehen werden.
SA54	Tageszeitungsangebot	Die Tageszeitung „Die Glocke“ ist auf jeder Station kostenlos vorhanden. Wahlleistungspatienten bekommen als besonderen Service ein eigenes Exemplar zugestellt.
SA60	Beratung durch Selbsthilfeorganisationen	kann vermittelt werden
SA55	Beschwerdemanagement	Für uns sind Beschwerden keine Bedrohung, sondern eine Chance mit subjektiv empfundenen Unzulänglichkeiten umzugehen und aus objektiv auftretenden Defiziten zu lernen und Verbesserungen einzuleiten. Patienten, Angehörige und andere für uns relevante Personen, die sich beschweren sind unsere Partner, nicht unsere Gegner. Beschwerden von Patienten, Angehörigen und Gästen nehmen wir sehr ernst, denn es ist besser, wir erfahren von Unzufriedenheiten sofort, bevor sie nach außen getragen und eventuell verbreitet werden. Das Direktorium ist für die Bearbeitung der Beschwerden zuständig. Beschwerden sind „Chefsache“.
SA39	Besuchsdienst/ „Grüne Damen“	Unsere Mitarbeiterinnen der christlichen Krankenhaushilfe besuchen und begleiten unsere Patienten. Sie übernehmen kleine Besorgungen.
SA41	Dolmetscherdienste	Einige Mitarbeiter stehen bei Bedarf als Dolmetscher zur Verfügung.
SA40	Empfangs- und Begleitedienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	An den Werktagen stehen die Mitarbeiterinnen der christlichen Krankenhaushilfe am Empfang bereit, um unsere Patienten zur Aufnahme oder zu den Stationen zu begleiten
SA42	Seelsorge	Eine Pastoralreferentin, die als Seelsorgerin tätig ist, ist 24 h am Tag für unsere Patienten erreichbar.
SA58	Wohnberatung	In Kooperation mit dem Seniorenberater der Stadt Beckum ist eine Wohnberatung möglich.

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

keine Beteiligung an Forschung und Lehre

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-11.2 Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterungen
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterungen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Ausbildung durch die Zentralschule am St. Franziskus-Hospital Ahlen, praktischer Einsatz im St. Elisabeth-Hospital
HB07	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)	eigene OTA-Schüler in Zusammenarbeit mit dem IBiG Hamm Heessen

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

228

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl	
Fallzahl	7662

Teilstationäre Fallzahl	
Fallzahl	0

Ambulante Fallzahl	
Fallzählweise	---
Quartalszählweise	7946
Patientenzählweise	---
Sonstige Zählweise	---

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	36,5	
- davon Fachärztinnen/-ärzte	18,2	
Belegärztinnen/-ärzte (nach §121 SGB V)	4	
Ärztinnen/Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	100,3	Diese Vollkräfte sind nicht vollständig den Fachabteilungen zugeordnet. Gesundheits- und Krankenpflegerinnen, die in anderen Bereichen tätig sind, sind hier hinzugerechnet. (z. B. Hygiene etc.)
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	5,2	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	2	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	2,6	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0,7	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP51	Apotheker und Apothekerin	1	Die Apothekerin ist ganztätig vor Ort und berät Ärzte, Pflegepersonal und Patienten
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	12,1	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	1	Fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege sind im Bobathkonzept geschult, zum Einsatz kommt dieses Konzept überwiegend auf der Intensivstation und in der Geriatrie

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/ Diabetesberater und Diabetesberaterin/ Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	1	Oberarzt mit dem Zusatztitel Diabetologie in der Inneren Medizin vorhanden
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	1	in Kooperation mit dem St. Franziskus-Hospital Ahlen
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/ Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	3,5	überwiegend eingesetzt in der Geriatrie
SP37	Fotograf und Fotografin	1	Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit hat eine fotografische Ausbildung
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	1	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1	in Kooperation mit der Praxis vor Ort
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	1	durch die Praxis Pelster
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin z. B. für Babymassage	3	durch die Praxis Pelster
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal z. B. für Funktionsdiagnostik, Radiologie	9,7	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	5	
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	1	konsiliarisch
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	1	Eine Sozialarbeiterin und eine Krankenschwester für Pflegeüberleitung
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	1	durch die Marienpflegeberatung
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1	

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA01	Angiographie/ DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA05	Bodyplethysmographie	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA20	Laser			
AA21	Lithotripter (ESWL)	Stoßwellen-Steinzerstörung		
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input type="checkbox"/>	
AA23	Mammographiegerät	Röntengerät für die weibliche Brustdrüse		
AA27	Röntengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA31	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung			
AA33	Uroflow/ Blasendruckmessung/ Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung		
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung		
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsendgänge mittels Röntgenkontrastmittel		

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät		
AA55	MIC-Einheit (minimal invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			
AA60	24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens		
AA62	3-D/4-D-Ultraschallgerät			
AA63	72h-Blutzucker-Messung			
AA65	Echokardiographiegerät			
AA67	Operationsmikroskop			

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1 Innere Medizin (0100)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin:

Herr Dr. med. H. Bönisch

Facharzt für Innere Medizin mit zusätzlichem Schwerpunkt Herzkreislauferkrankung, internistische Intensiv-Medizin, ferner Zusatzbezeichnung Notfallmedizin.

Er besitzt die Weiterbildungsermächtigung für Innere Medizin (3 Jahre), 6 Monate Kardiologie sowie 6 Monate internistische Intensivmedizin

Kontaktdaten

Hausanschrift

Elisabethstraße 10
59269 Beckum

Telefon

Telefon: 02521 / 841-246

Fax: 02521 / 841-251

Internet

E-Mail: hermann.boenisch@krankenhaus-beckum.de

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilung für Innere Medizin

Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Innere Abteilung umfasst 55 Betten. Eine umfangreiche internistische Notfall-Ambulanz ist in die Klinik integriert, die internistischen Intensiv-Patienten werden auf der interdisziplinären Intensivstation durch die Ärzte der Inneren Abteilung selbst versorgt. Es werden alle schweren lebensbedrohlichen Erkrankungen aus dem Bereich der Inneren Medizin diagnostiziert und behandelt.

Neben der allgemein-internistischen Aufgabenstellung vertritt die Innere Abteilung schwerpunktmäßig die Diagnostik und Therapie auf folgenden Gebieten:

- Herzkreislauferkrankungen (Kardiologie) sowie internistische Intensivmedizin
- Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Bauchspeicheldrüse, der Gallenblase und der Leber (Gastroenterologie, Hepatologie)
- Erkrankung der Arterien, Venen, Lymphgefäße (Angiologie)

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

- Diabetes mellitus und sonstige Stoffwechselerkrankungen
- Blutkrebserkrankungen und sonstige internistische Onkologie
- Lungenerkrankungen (Pneumologie)

Die Abteilung verfügt über modernste Geräte und Untersuchungsverfahren und wird im Bereich der Herz-Kreislaufkrankungen (Kardiologie), Gefäßerkrankungen (Angiologie), Magen-Darmerkrankungen (Gastroenterologie), Lebererkrankungen (Hepatologie) sowie Bluterkrankungen (Hämatologie), Krebserkrankungen (internistische Onkologie) sowie Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) von vielen Patienten aus der Stadt und aus dem Umland aufgesucht.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten z. B. Diabetes, Schilddrüse	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation	
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI27	Spezialsprechstunde	
VI29	Behandlung von Blutvergiftung/Sepsis	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI33	Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	
VI42	Transfusionsmedizin	

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Im Schwerpunkt Kardiologie werden alle Erkrankungen des Herzens, wie Herz-Infarkte, Herzklappenfehler, Herzrhythmusstörungen und Pumpschwäche des Herzens (Herzinsuffizienz) behandelt. Ferner Erkrankungen des Gehirns wie Durchblutungsstörungen bis hin zum Schlaganfall. Es stehen alle notwendigen Verfahren zur Diagnostik und Therapie zur Verfügung. Die Klinik führt die gesamte nicht invasive Diagnostik und Therapie im Bereich der Kardiologie durch. Ein weiterer Schwerpunkt besteht im Bereich der Elektrotherapie des Herzens. Hier werden Herzschrittmacher implantiert sowie nachkontrolliert.

Auf der internistischen Intensivstation werden alle Verfahren der modernen Diagnostik und Therapie angewandt. In Zusammenarbeit mit unseren anästhesiologischen Kollegen werden die Beatmungstherapien mittels modernster Beatmungsmaschinen durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Magen-Darm-Erkrankungen sowie der Lebererkrankungen. Das Diagnose- und Therapieangebot umfasst sämtliche Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, von Speiseröhre, Magen, Dünn- und Dickdarm, Leber, Galle und

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Bauchspeicheldrüse. Außerdem werden Infektionen wie Hepatitis und Durchfallerkrankungen ebenso qualifiziert diagnostiziert und behandelt wie Tumorbildungen im Magen-Darm-Trakt. Seit Februar 2011 hat Dr. med. Nikolaos Nikolaidis als Chefarzt für Gastroenterologie die Leitung für diesen Schwerpunkt übernommen.

Die Endoskopieabteilung ist modern ausgerichtet, jährlich werden etwa 2.000 Untersuchungen der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durchgeführt (Gastroskopie), ferner etwa 1.000 Untersuchungen des End- und Dickdarmes. (Proktoskopie, Rektoskopie und Coloskopie). Die Endoskopieabteilung wird vom Chefarzt Herrn Dr. Nikolaidis, der für diesen Bereich speziell ausgebildet ist, geleitet. Hier liegt ein besonderer Schwerpunkt in der Darstellung des Gallengangs (ERCP), wobei nicht nur diagnostische Untersuchungen, sondern auch therapeutische Verfahren mit Implantationen von Gallengangstents und Drainagen durchgeführt werden.

Jährlich erfolgen in der Inneren Abteilung mehr als 3.000 Ultraschall-Untersuchungen des Bauchraumes. Nicht nur die rein diagnostischen Untersuchungen, sondern auch ultraschallgesteuerte Punktionen im Bauchbereich sowie spezielle Gefäßdarstellungen der Organe werden hier durchgeführt.

Zusätzlich umfasst das Leistungsspektrum etwa 250 Ultraschalluntersuchungen der Schilddrüse mit z.T. ultraschallgesteuerten Punktionen.

Ergänzend zu den endoskopischen und Ultraschall-Untersuchungen werden moderne gastroenterologische Spezialuntersuchungen und Funktionsteste, wie die Messung der Magensäure angewandt. Die Einführung einer Endosonographie (Ultraschalluntersuchung des Magen-Darm-Traktes „von innen“) wird durchgeführt.

Die Ernährungsmedizin rundet das medizinische Spektrum im Bereich der Magen-Darm-Erkrankungen ab, hierzu gehört das Erstellen von individuellen Ernährungs- und Diätplänen, wie auch die künstliche Ernährung über Sonden und venösen Kathetersystemen.

Nach der Rückkehr eines speziell ausgebildeten Oberarztes (Herr M. Winters) für den Bereich der Angiologie und Diabetologie werden auch die Gefäßerkrankungen in unserer Abteilung zeitgemäß versorgt. Hierbei handelt es sich um Erkrankungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße. Mit einer eigenständigen Angiographieeinheit können die Gefäße dargestellt werden sowie Aufdehnungstherapien mit Stent-Implantationen durchgeführt werden.

Auch wird in Zukunft die Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus in der Inneren Abteilung noch weiter verbessert werden. Hier werden insbesondere, entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Diabetes-Gesellschaft, Typ2-Diabetiker (Altersdiabetes) – in einzelnen Fällen auch Typ1-Diabetiker (jugendlicher Diabetes) – noch qualifizierter behandelt werden können als bisher. Diesbezüglich wird unser Diabetologe zusammen mit einer speziell geschulten Diabeteschwester und Diätassistentinnen eng zusammen arbeiten. In Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten erfolgen ambulante und stationäre Schulungen. Speziell wird hier eine Therapie erstellt, die auf die Bedürfnisse des Diabetikers abgestimmt ist, z.B. durch

- Einstellung auf Tabletten (Typ2-Diabetes)
- Spritzen von Mischinsulinen (konventionelle Therapie)
- Insulin vor dem Essen (intensivierte Insulintherapie bei Typ 2-Diabetes)
- Intensivierte Insulintherapie bei Typ1-Diabetikern (Basis-Bolus-Therapie)
- Umstellung auf Insulinpumpe.

Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung liegt im Bereich der Blut- und Krebserkrankungen. Neben den oben genannten gastrointestinalen Tumoren werden hier vor allen Dingen

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Lungentumore, Lymphknotentumore und chronische Leukaemien diagnostiziert und entsprechend behandelt. Alle modernen Diagnostik- und Therapieverfahren der Hämato-Onkologie stehen zur Verfügung, z.B. Chemotherapie.

Zusätzlich werden vorstationäre endoskopische Untersuchungen sowie Coloskopien im Rahmen der stationärsersetzenden Maßnahmen (§ 115b) angeboten.

In Ergänzung zu den genannten Erkrankungen werden weitere Krankheitsbilder, insbesondere aus dem Bereich der Lungenerkrankungen diagnostiziert und therapiert, z.B. durch qualifizierte Lungenfunktionsprüfungen, Blutgasanalysen sowie insbesondere die Lungenspiegelung.

In Zusammenarbeit mit der dem Haus angegliederten Praxis für schnittbildgebende Diagnostik erfolgen die modernsten computertomographischen, kernspintomographischen sowie nuklearmedizinischen Untersuchungen.

Es finden regelmäßige hausinterne Fortbildungsveranstaltungen statt, die auch von niedergelassenen Ärzten gerne besucht werden, ebenso nimmt die Innere Abteilung regelmäßig an der jährlichen stattfindenden Herzwoche und anderen externen Veranstaltungen, z.B. bei der Hospizbewegung, teil.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	konsiliarisch
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	konsiliarisch: in Zusammenarbeit mit der Ergotherapie

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Aber nicht nur der medizinisch-technische Bereich spielt in der Inneren Abteilung eine wichtige Rolle. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Inneren Abteilung ist der einfühlsame, respektvolle Umgang mit den Patienten ein ganz besonderes Anliegen, hier insbesondere der behutsame Umgang mit schwerstkranken Patienten, insbesondere Krebspatienten.

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.5.1 Vollstationäre Fallzahl

2375

B-1.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I48	177	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
I50	142	Herzschwäche
I10	123	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
K29	95	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
J44	80	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege – COPD
A09	78	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger
F10	66	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
R55	66	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
I95	56	Niedriger Blutdruck
R07	48	Hals- bzw. Brustschmerzen

B-1.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	716	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
8-930	567	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
1-650	275	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie
1-653	151	Untersuchung des Enddarms durch eine Spiegelung
8-800	150	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
3-222	143	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
1-710	135	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine – Ganzkörperplethysmographie
3-225	119	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
3-052	109	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus – TEE
1-440	108	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebote Leistungen	Kommentar/ Erläuterungen
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	KV-Ambulanz	VI00	Angiologie, Diabetologie, endoskopische Leistungen	
AM07	Privatambulanz	Privatambulanz	VI00	diverse Leistungen der Inneren Medizin	

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-650	128	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie
1-653	93	Untersuchung des Enddarms durch eine Spiegelung
1-444	31	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
5-452	16	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
5-995	≤ 5	Vorzeitiger Abbruch einer Operation (Operation nicht komplett durchgeführt)

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-1.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-1.10.2 Stationäre BG-Zulassung

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6	
davon Fachkräfte	3	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1.11.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/ Erläuterungen
AQ23	Innere Medizin	
AQ67	Innere Medizin und Allgemeinmedizin	
AQ24	Innere Medizin und SP Angiologie	
AQ26	Innere Medizin und SP Gastroenterologie	
AQ28	Innere Medizin und SP Kardiologie	

B-1.11.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterungen
ZF07	Diabetologie	
ZF09	Geriatric	
ZF15	Intensivmedizin	
ZF25	Medikamentöse Tumorthherapie	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF34	Proktologie	
ZF38	Röntgendiagnostik	

B-1.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	19,4	Die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen der interdisziplinären Intensivstation und der Wahlleistungstation sind anteilmäßig pro Abteilung hinzugerechnet, weil sie sonst nicht direkt einer Fachabteilung zugerechnet werden können.
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0,7	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1.11.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	für das Gesamthaus
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-1.11.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	Pflegeüberleitung für das Gesamthaus
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	Eine Qualitätsbeauftragte für das Gesamthaus, Qualitätsbeauftragte in den Abteilungen
ZP16	Wundmanagement	

B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP51	Apotheker und Apothekerin	1	für das Gesamthaus
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	2	
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	1	fürs Gesamthaus
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1	Wundbeauftragte in den Abteilungen

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-2 Allgemeine Chirurgie (1500)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin:

Herr Dr. Thomas Weber

Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie und Viszeralchirurgie.

Er verfügt über die Weiterbildungsermächtigung für Basischirurgie (Common Trunk) (24 Monate) und für Viszeralchirurgie (36 Monate).

Kontaktdaten

Hausanschrift

Elisabethstraße 10
59269 Beckum

Telefon

Telefon: 02521 / 841-248

Fax: 02521 / 841-273

Internet

E-Mail: thomas.weber@krankenhaus-beckum.de

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilung für Chirurgie

Die chirurgische Abteilung des St. Elisabeth-Hospitals verfügt über 56 Betten und ist auf Grund dieser Größe in der Lage, alle zentralen Bereiche der Chirurgie abzudecken. Ein Schwerpunkt ist die so genannte „Viszeralchirurgie“. So haben sich im Rahmen der Allgemeinchirurgie die Schilddrüsenchirurgie, die Tumorchirurgie des Verdauungstraktes und die Chirurgie der Gallenwege, hier besonders mit minimal invasiven Techniken etabliert.

In der Unfallchirurgie sind alle modernen Verfahren der Knochenbruchbehandlung eingeführt. So können hier auch Schwerverletzte und Vielfachverletzte behandelt werden. Außerdem werden die verschiedensten Gelenkersatzoperationen und die arthroskopisch gesteuerte Diagnostik und Therapie von Knie- und Schultergelenksschäden durchgeführt. Daneben erfolgen Eingriffe an Schlagadern und Venen sowie kinderchirurgische Operationen. Dieses breite operative Spektrum kann geleistet werden, da die erforderliche Diagnostik mit modernsten Geräten in enger Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen gegeben ist.

In zunehmendem Maße erfolgen kleinere Operationen ambulant. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie modernste Medizintechnik gewährleisten den Erfolg der Behandlung.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Leistungsspektrum der Abteilung

Das Leistungsspektrum der Abteilung umfasst folgende Eingriffe/ Behandlungen:

- Alle Operationen an den inneren Organen des Bauchraumes, möglichst unter Einsatz Spiegeltechnischer Verfahren
- Operationen an der Bauch- und Brustwand, z.B. Versorgung von Bauchwand- und Leistenbrüchen
- Eingriffe bei gut- und bösartigen Erkrankungen hormonproduzierender Organe, z.B. Schilddrüse und Nebenschilddrüse
- Behandlung von After- und Enddarmkrankungen
- Operative und konservative Behandlung von Knochenbrüchen und Weichteilverletzungen
- Spiegeloperationen am Kniegelenk
- Einbau von künstlichen Gelenken bei Verschleißerkrankungen des Hüftgelenks
- Einbau von Herzschrittmachern
- Operation an den Schlagadern und Krampfaderentfernung

Neben den üblicherweise mittels Hautschnitt operierten Erkrankungen im Gebiet der Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie gibt es Eingriffe, die überwiegend minimal invasiv durchgeführt werden (Schlüssellochchirurgie).

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/ Erläuterungen
VC16	Aortenaneurysmachirurgie	
VC17	Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen z. B. Carotischirurgie	
VC18	Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen	
VC19	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen z. B. Thrombosen, Krampfadern; Ulcus cruris (offenes Bein)	
VC21	Endokrine Chirurgie	
VC22	Magen-Darm-Chirurgie z. B. Hernienchirurgie, Koloproktologie	
VC23	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
VC24	Tumorchirurgie	
VC61	Dialyseshuntchirurgie	
VC62	Portimplantation	
VC68	Mammachirurgie	
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VC27	Bandrekonstruktionen/Plastiken	
VC28	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VC30	Septische Knochenchirurgie	
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/ Erläuterungen
VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
VC33	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
VC34	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakral- gegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handge- lenkes und der Hand	
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregi- on und des Fußes	
VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
VC63	Amputationschirurgie	
VC64	Ästhetische Chirurgie/Plastische Chirurgie	Plastische Chirurgie
VO15	Fußchirurgie	
VO16	Handchirurgie	
VO19	Schulterchirurgie	
VC69	Verbrennungschirurgie	
VC55	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
VC56	Minimalinvasive endoskopische Operationen	
VC57	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	
VC58	Spezialsprechstunde	
VC66	Arthroskopische Operationen	
VC67	Chirurgische Intensivmedizin	interdisziplinär geführte Intensivstation
VC71	Notfallmedizin	
VO15	Fußchirurgie	
VO16	Handchirurgie	
VO19	Schulterchirurgie	
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VC66	Arthroskopische Operationen	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Schwerpunkte

• **Viszeralchirurgie**

Zum Beispiel: Chirurgie des Magen-Darmkanals von der Speiseröhre bis zum Mastdarm einschließlich der Enddarkerkrankungen, Chirurgie der Gallenwege, der Leber, der Bauchspeicheldrüse und der Milz, Chirurgie der Schilddrüse, Nebenschilddrüse und Nebenniere. Onkologische Chirurgie (Krebschirurgie) der inneren Organe und Weichteile.

• **Gefäßchirurgie**

Zum Beispiel: Rekonstruktive Eingriffe an den hirnversorgenden Gefäßen und bei Gefäßveränderungen an den oberen und unteren Extremitäten z.B. durch Verengung oder Verletzung. Venenchirurgie, Anlage von Dialyse-Shunts.

• **Thoraxchirurgie**

Onkologische Chirurgie maligner Erkrankungen der Lunge und der Pleura. Minimal invasive thorakoskopische Chirurgie des Pneumothorax, kleine Lungensegmentresektionen, diagnostische Thorakoskopien.

• **Unfallchirurgie**

Operative und konservative Behandlung von Knochenbrüchen und Gelenkverletzungen. Operative und konservative Behandlung von Muskel-, Weichteil- und Sehnenverletzungen, Endoprothese Hüfte. Arthroskopische Verfahren und konventionelle Gelenkchirurgie. Teile der Handchirurgie und der Fußchirurgie. Septische Knochenchirurgie, spezielle Wundbehandlungsverfahren. Konservative und operative Behandlung von Sportverletzungen. Stationäre und ambulante Operationen.

Technische Ausstattung

In unserer Abteilung wird jeder Patient nach den modernsten medizinischen Entwicklungen und Empfehlungen therapiert. Dieses gewährleisten wir durch eine optimale technische Ausstattung. Im Folgenden beschreiben wir einige wichtige Aspekte dieser außergewöhnlichen technischen Ausstattung.

Intraoperative Sonographie

Mittels der intraoperativen Sonographie lassen sich viele Organe während der Operation am offenen Bauch noch genauer untersuchen als dies vor der Untersuchung möglich ist. Mit dieser Technik lassen sich Organveränderungen, Raumforderungen, Flüssigkeitsansammlungen (Zysten), Einblutungen und Tumorausdehnungen zur Darstellung bringen. Verwendet werden sterilisierte Schallköpfe, die vom Operateur oder einem Radiologen bedient und geführt werden. Dieses Verfahren erweitert das Sichtfeld und das Tastgefühl des Chirurgen um ein Vielfaches, so dass die Operation wesentlich besser geplant werden kann. So ist beispielsweise die moderne Leberchirurgie ohne den intraoperativen Ultraschall unvorstellbar. Er stellt die Grundlage dar, um das Ausmaß der zu entfernenden Leberanteile genau zu bestimmen. Auf diese Weise wird die Patientensicherheit deutlich erhöht.

Nervus recurrens Monitoring (Schilddrüse)

Etwa 100000 Schilddrüsenentfernungen werden in Deutschland jährlich durchgeführt. Bei der Operation kann es zu einer Verletzung des so genannten Stimmbandnerven (N. laryngeus recurrens) und eines Kehlkopfnerven (Ramus externus des N. laryngeus superior) kommen. Beide Nerven verlaufen auf jeder Seite der Schilddrüse bis an den Kehlkopf. Sie liegen damit unmittelbar an der Schilddrüse.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Bei der Operation sollten diese Nerven nicht verletzt werden, da es sonst zu einer anhaltenden Heiserkeit (N. laryngeus recurrens) bzw. zum Verlust der Stimmhöhe sowie zu einer schnellen Ermüdbarkeit der Stimme (Ramus externus des N. laryngeus superior) kommen kann. Die Häufigkeit der anhaltenden einseitigen Stimmbandnervschädigungen wird in der Literatur mit 0,9 % bis zu 14 % angegeben. Um Nervenverletzungen zu vermeiden verwenden wir bei allen Operation an der Schilddrüse oder Nebenschilddrüse das sogenannte Neuromonitoring. Mit dieser Technik kann eine Identifikation und eine Funktionsbeobachtung der Nerven während der Operation erfolgen. Diese Methode wird routinemäßig in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie eingesetzt und soll das Risiko von Stimmband- und Kehlkopfnerfenverletzungen vermindern.

Neueste OP-Saal-Technik

Im Rahmen umfänglicher Neubaumaßnahmen wurde in unserem Haus ein neuer Zentral-OP gebaut, der Anfang 2006 in Betrieb genommen wurde. Der neue Zentral-OP verfügt über die modernste Lüftungs- und Klimatechnik. Darüber hinaus sind die Säle multifunktionell nutzbar und auf dem neuesten Stand der Technik. Bedingt durch eine Vernetzung aller Daten innerhalb des Krankenhauses wird die kontinuierliche Datenvermittlung in den OP-Saal ermöglicht. Röntgenbilder können so aus der Röntgenabteilung auf die Monitore im OP-Saal eingeblendet werden. Eine Videoübertragungsanlage erlaubt die Bildübertragung aus dem OP-Feld mit hoher Auflösung. So können sowohl intraoperative Befunde im Rahmen von minimal invasiven (schlüssellochchirurgischen) Eingriffen, aber auch in der offenen Chirurgie bei Erfordernissen unmittelbar an den Chefarzt, die Oberärzte oder auch im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen nach extern weitergeleitet werden.

Digitale Videoüberwachung

Eine digitale Videokonferenzanlage erlaubt die Bildübertragung aus allen OP-Sälen von den Kameras und anderen Bildquellen (z.B. Laparoskopie) zu Abstimmungs- und Ausbildungszwecken über das interne Datenverarbeitungsnetz der Klinik. Diese Videokonferenzanlage eignet sich speziell für Operationsseminare und Kongresse. Hiermit verbunden ist der Aufbau einer Datenbank zur Film- und Bilddokumentation.

Bipolare Blutstillung/Koagulation

In jedem OP-Saal stehen modernste Methoden zur mono- und bipolaren Blutstillung durch Elektrokauterisation zur Verfügung.

Spezielle Behandlungsabläufe

Medizinischer Fortschritt macht sich nicht nur bei der Durchführung von Operationen bemerkbar, sondern betrifft im Besonderen den Zeitraum vor und nach der jeweiligen Operation. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, alle an der Behandlung des individuellen Patienten beteiligten Berufsgruppen auf hohem Niveau zusammenwirken zu lassen. Dies betrifft gleichermaßen das ärztliche und pflegerische Personal aber auch die an der Behandlung beteiligten Krankengymnasten. Ergebnis dieses erfolgreichen Miteinanders soll die frühzeitige Beweglichkeit und der Beginn des Kostaufbaus nach der Operation sowie eine ausreichende Schmerztherapie sein.

Exemplarisch soll hier der Behandlungsablauf nach einer Dickdarmoperation skizzenhaft aufgezeigt werden:

Nach durchgeführter Operation wird der Patient noch am selben Tag mit Unterstützung aus dem Bett mobilisiert und erhält zum Abend Tee. Am 1. Tag nach der Operation wird die Nahrungsaufnahme gesteigert, Blasenkatheter zur Harnableitung entfernt und das Bewegungsausmaß gesteigert. Ziel ist es, den Patienten über einen längeren Zeitraum bereits im Sessel sitzen zu lassen. Begleitet wird dies durch eine intensive Schmerztherapie.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Die weiteren Tage nach der Operation sind gekennzeichnet durch die Erlangung einer zunehmenden Beweglichkeit, die es dem Patienten ermöglicht, sich auch selbstständig ohne Hilfe zu bewegen und ihren ursprünglichen Aktivitätsgrad wieder zu erlangen. Mögliche Schläuche (sogenannte Drainagen) werden alsbald als möglich entfernt.

Dieses beschleunigte Zurückkehren zur eigentlichen „Normalität“ stellt eine wesentliche Voraussetzung dafür dar, dass der Krankenhausaufenthalt verkürzt werden kann und so mögliche Risiken wie die Entstehung von Blutgerinnseln (sogenannte Thrombosen) aber auch Lungenentzündung verhindert werden können.

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Leistungsangebote. Fachabteilungs-übergreifende Leistungsangebote sind bei A-9 aufgeführt.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.5.1 Vollstationäre Fallzahl

1712

B-2.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
M75	167	Schulterverletzung
K35	138	Akute Blinddarmentzündung
K40	91	Leistenbruch (Hernie)
K80	85	Gallensteinleiden
S52	64	Knochenbruch des Unterarmes
S82	64	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
S72	63	Knochenbruch des Oberschenkels
S06	54	Verletzung des Schädelinneren
I70	52	Verkalkung der Schlagadern – Arteriosklerose
M19	47	Sonstige Form des Gelenkverschleißes (Arthrose)

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-2.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-919	221	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen
8-930	202	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
5-814	187	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung
9-401	179	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten – Psychosoziale Intervention
8-831	158	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
5-470	150	Operative Entfernung des Blinddarms
3-225	142	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
8-800	138	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
5-916	127	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz
8-191	126	Verband bei großflächigen bzw. schwerwiegenden Hautkrankheiten

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebotene Leistungen	Kommentar/ Erläuterungen
AM07	Privatambulanz	Privatambulanz	VC00	sonstige chirurgische Leistungen	
AM08	Notfallambulanz (24h)	Notfallambulanz	VC00	chirurgische Leistungen	
AM00	AMOO	Gefäßsprechstunde	VC00	Gefäßsprechstunde	

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-640	127	Operation an der Vorhaut des Penis
5-787	84	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
5-394	66	Erneute Operation nach einer Gefäßoperation
5-984	64	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop
5-392	55	Anlegen einer Verbindung (Shunt) zwischen einer Schlagader und einer Vene

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-399	51	Sonstige Operation an Blutgefäßen
5-385	46	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
5-493	31	Operative Behandlung von Hämorrhoiden
5-790	30	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
5-490	24	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Afters

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-2.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-2.10.2 Stationäre BG-Zulassung

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	8,4	
davon Fachkräfte	4	4 Fachärzte Chirurgie, 1 Facharzt Allgemeinmedizin

B-2.11.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/ Erläuterungen
AQ06	Allgemeine Chirurgie	
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ07	Gefäßchirurgie	
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie	
AQ13	Viszeralchirurgie	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-2.11.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterungen
ZF28	Notfallmedizin	
ZF38	Röntgendiagnostik	

B-2.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	18,4	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	3	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	

B-2.11.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ08	Operationsdienst	

B-2.11.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-2.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP51	Apotheker und Apothekerin	1	
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	1	ein ausgebildeter Kinästhetiktrainer im Haus
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	5	dem Gesamthaus zugeordnet
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1	eine Sozialpädagogin im Haus
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1	ein Wundmanager im Haus, pro Abteilung ein Wundbeauftragter

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-3 Geriatrie (0200)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin:

Leitender Arzt der Abteilung Geriatrie war kommissarisch bis Feb. 2011 Dr. med. Nikolaos Nikolaidis.

Seit Februar 2011 ist PD Dr. med. Thomas Vömel Chefarzt der geriatrischen Abteilung.

Kontaktdaten

Hausanschrift

Elisabethstraße 10
59269 Beckum

Telefon

Telefon: 02521 / 841-664
Fax: 02521 / 841-429

Internet

E-Mail: thomas.voemel@krankenhaus-beckum.de

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilung für Geriatrie

In einer Fachabteilung für Akut-Geriatrie mit aktuell 40 stationären Betten wird eine hoch spezialisierte Medizin speziell für ältere Patienten angeboten.

Die Geriatrie beschäftigt sich mit der Medizin und Alltagskompetenz des älteren Menschen. Dabei konzentrieren sich die „Geriatern“ in einem speziellen multiprofessionellen Team aus Ärzten, Pflegenden (Pflegetherapeuten), Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Seelsorgern und Sozialarbeitern fachübergreifend um die akuten und chronischen Erkrankungen des Patienten. Im Vordergrund steht dabei die Erhaltung und Wiedererlangung der individuellen Selbstständigkeit. Dabei gilt es die vorhandenen Fähigkeiten durch Aktivierung zu fördern sowie Einschränkungen mit speziellen Techniken und dem Gebrauch von Hilfsmitteln zu kompensieren. Rehabilitation geht dabei vor Pflege.

Das geriatrische Team führt daher bei den Patienten eine spezielle Funktionsdiagnostik, das sog. geriatrische Assessment durch. Dabei werden u.a. die Selbsthilfefähigkeit, die Gedächtnisleistungen und die Orientierung, das Sturzrisiko, die Stimmungslage, die soziale Situation und die Ernährungssituation überprüft. Auf der Basis der Ergebnisse werden gemeinsam im Team individuelle Therapieziele formuliert.

Die Entlassung wird durch die Versorgung mit Hilfsmitteln und die Vermittlung ambulanter Hilfen umfassend vorbereitet.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Was bietet die akutgeriatriische Abteilung des St. Elisabeth-Hospitals in Beckum?

Die immer größer werdende Gruppe der „Alten“ hat gerade auch bei Krankheit und Rekonvaleszenz ganz spezielle Bedürfnisse. Das Gebot dieser wachsenden Bevölkerungsgruppe mit ihren Bedürfnissen im Krankenhaus gerecht zu werden wird immer drängender. Darum bieten wir an für Beckum und den gesamten Kreis Warendorf eine moderne Altersmedizin in der geriatriischen Abteilung durchzuführen.

Die Geriatrie ist eine Querschnittsdisziplin für im Alter auftretende Krankheiten, wie zum Beispiel des Gefäß- und Herz-Kreislaufsystems, des Stoffwechsels, des Bewegungsapparates, sowie für spezielle Fragestellungen bei geistigem Abbau und Demenz, Immobilität und Instabilität sowie Stuhl- und Harninkontinenz.

Die Zahl der älteren und alten Menschen in unserem Lande wächst. Mit ihr steigt das Aufkommen von Krankheitsbildern, die für dieses Lebensalter typisch sind: Von Schlaganfall, Bewusstseinsstörungen und Sturzsyndrom bis hin zu Erkrankungen des Gedächtnisses wie etwa Alzheimer Demenz.

Der Behandlung gerade dieser Gesundheitsprobleme hat sich die Geriatrie, die Medizin speziell für Menschen im fortgeschrittenen Alter verschrieben.

Die Zielsetzung der Geriatrie ist darauf ausgerichtet, die Selbstständigkeit der Menschen auch im fortgeschrittenen Alter weitgehend im heimischen Bereich wiederherzustellen oder zu erhalten. Dies durch ein individuelles Therapieprogramm als auch gegebenenfalls mit der Versorgung von Hilfsmitteln und auch mittels Organisation ambulanter Hilfen.

Die Stärke der Geriatrie resultiert aus der interdisziplinären Teamarbeit. Es wird das so genannte Geriatriische Team vorgehalten. Dieses Team besteht aus speziell geschulten Ärzten, Pflgeherapeuten, Physio-, Ergo- und Logotherapeuten, Mitarbeitern des Sozialdienstes und der Seelsorge. Um der meist vorliegenden Multimorbidität, das heißt „Vielfach-Erkrankung“ des Alterspatienten, gerecht zu werden findet ein regelmäßiger und engmaschiger interdisziplinärer Austausch im Rahmen der wöchentlichen Teambesprechungen sowie der regelmäßigen Visiten und Frühbesprechungen statt.

II. Informationen im Überblick

Der geriatriische Patient...

- ist im Lebensalter meistens höher, aber dies ist nie alleiniges Kriterium
- weist eine Multimorbidität auf: d.h. viele Erkrankungen, die typisch für den geriatriischen Patienten sind, häufig mit gleichzeitiger Gabe von mehr als 7 verschiedenen Medikamenten
- hat bestimmte Krankheitsbilder: z.B. Schlaganfall, Sturzkrankheit, Synkope, Demenz, Herzinsuffizienz
- zeigt eine akute Verschlechterung von körperlichen und/oder geistigen Funktionen mit Aussicht auf Verbesserung unter gezieltem Training.

Leistungen der Akut-Geriatrie:

- alle Diagnostiken und Therapien, die man aus der allgemein-internistischen Abteilung kennt, sind möglich
- spezielle Untersuchungen werden in Kooperation mit anderen Abteilungen durchgeführt (z.B. Herzkatheter, Dialyse).
- zudem werden fächerübergreifend auch Krankheitsbilder aus dem Bereich Neurologie und Psychiatrie behandelt

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Was ist neu in der Geriatrie?

Das Assessment:

Jeder Patient erhält ein geriatrisches Assessment. Hierbei handelt es sich um ein standardisiertes Testinstrumentarium, um funktionelle Defizite aufzudecken (Frage: Was kann der Patient?)

Getestet werden die Bereiche:

- Selbsthilfefähigkeit
- Kognition (geistige Leistung)
- Mobilität
- Depression
- soziale Situation

Die Therapeuten:

- Physiotherapie und physikalische Therapie mit speziellen Konzepten insbesondere z.B. bei Schlaganfallpatienten
- Ergotherapie mit funktioneller Therapie wie z.B. Hilfsmittel- und Feinmotoriktraining, Hirnleistungstraining
- Logopädie mit Sprach- und Schlucktherapie insbesondere bei Schlaganfall- und Parkinsonpatienten, um z.B. die Anlage einer Ernährungssonde zu vermeiden.

Die Therapie:

- neben der medikamentösen Therapie stellen die Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und die aktivierende Pflege eine ebenso wichtige therapeutische Maßnahme dar.
- nach Durchführung des Assessments erhält jeder Patient einen individuell zugeschnittenen Therapieplan durch unser geriatrisches Team.
- unser Ziel: Jeder Patient erhält mindestens zwei Wochen lang ein intensives Übungsprogramm, um eine möglichst gute geistige und körperliche Funktion bei der Entlassung oder Verlegung in z.B. eine Rehabilitationsklinik zu erreichen
- zur Durchführung der Maßnahmen ist es sinnvoll, dass der Patient folgende Dinge mitbringt: Bequeme Kleidung, feste Schuhe, ggf. Brille, Rollator oder Gehstock

Was ist Voraussetzung für die Aufnahme in der Akut-Geriatrie?

- Einweisung durch den Hausarzt oder einen anderen niedergelassenen Arzt bei Vorliegen einer akuten internistischen (z.T. auch bei neurologisch-psychiatrischen) Behandlungsindikation
- Notaufnahme
- Verlegung aus anderen Abteilungen, bzw. Krankenhäusern

Die Aufnahme erfolgt nach Terminabsprache mit unserem geriatrischen Team.

III. Unsere Spezialität: Das interdisziplinäre Team

Die geriatrische Abteilung unterscheidet sich von herkömmlichen klinischen Abteilungen insbesondere dadurch, dass hier im Team zusammen mit den Medizinern die Behandlungen durch Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Logopäden, unserer Seelsorgerin und der aktivierenden Pflege durchgeführt werden.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit schlägt sich auch nieder zum Beispiel in den Konsiliartätigkeiten in allen Abteilungen unserer Klinik und im Informationsaustausch mit den kooperierenden Hausärzten.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Die enge Zusammenarbeit mit unserer **Krankenhausseelsorge** ist für uns selbstverständlich.

Ziel des **Sozialdienstes** ist die Reduktion oder die Verhinderung sozialer Probleme und die Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe. Zur Abrundung der interdisziplinären Zusammenarbeit besteht das Angebot des Sozialdienstes, der bei Fragestellungen zu Versorgungsproblematiken, Versorgungslücken, Pflegebedürftigkeit sowie Suchtproblematiken beratend zur Seite steht.

Die **Physiotherapie** ist eine Form der äußerlichen Anwendung von Heilmitteln; im Zentrum steht das an die Fähigkeiten des Patienten angepasste Vermitteln (Lehren) physiologischen Bewegungsverhaltens. Sie orientiert sich bei der Behandlung am Befund des Patienten, übt und trainiert den Bewegungsapparat (Muskeln, Nerven, Sehnen, Knochen), um verloren gegangene Fähigkeiten wieder herzustellen, Mobilität zu verbessern und Ausdauer zu trainieren.

Sie nutzt natürliche physikalische Reize (z.B. Wärme, Kälte, Druck, Strahlung, Elektrizität) und fordert vom Patienten Eigenaktivität (koordinierte Muskelaktivität, bewusste Wahrnehmung). Das Ziel ist die Wiederherstellung, Erhaltung oder Förderung der Gesundheit. Das Team unserer physiotherapeutischen Abteilung steht für Fachkompetenz in allen Bereichen der Vorsorge, der Behandlung und der Rehabilitation. Neben der Behandlung typischer Alterserkrankungen bemühen wir uns um die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Eigenständigkeit. Wir bieten Ihnen sowohl stationär als auch ambulant die Chance der optimalen Nachbehandlung.

Die **Ergotherapie** unterstützt und begleitet Menschen jeden Alters, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind, bei für sie bedeutungsvollen Betätigungen mit dem Ziel, sie in der Durchführung dieser Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer persönlichen Umwelt zu stärken. Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umweltanpassung und Beratung dazu, dem Menschen Handlungsfähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung seiner Lebensqualität zu ermöglichen.

Durch Verbesserung, Wiederherstellung oder Kompensation der beeinträchtigten Fähigkeiten und Funktionen soll dem Patienten eine möglichst große Eigenständigkeit und Handlungsfreiheit im Alltag ermöglicht werden. Neben geeigneten Übungen soll auch der gezielte Einsatz von Hilfsmitteln dazu beitragen, dass die verbleibenden Fähigkeiten angepasst werden und so ein Optimum an Rehabilitation erreicht wird. Die Ergotherapie hat das Ziel, verloren gegangene Funktionen und vorhandene Fähigkeiten des Patienten wiederherzustellen und auch zu erhalten.

Die **Logopädie** ist die medizinisch-therapeutische Fachdisziplin, die den durch eine Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- oder Hörbeeinträchtigung in seiner zwischenmenschlichen Kommunikationsfähigkeit sowie der Ernährung eingeschränkten Menschen zum Gegenstand hat.

Die Logopädie beschäftigt sich mit Prävention, Beratung, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation des Sprechens, von Sprechstörungen und Sprechtherapie, der Sprache, Sprachstörung und Sprachtherapie sowie des Schluckens, Schluckstörung und Schlucktherapie.

In einem weiteren Punkt unterscheidet sich die Geriatrie zur bisher üblichen medizinischen Abteilung dadurch, dass sie eine **aktivierende Pflege** betreibt, indem der Patient zusätzlich zum Therapieprogramm zur Selbstständigkeit und Wiederherstellung der Selbstständigkeit angehalten und unterstützt wird.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Unter aktivierender Pflege versteht man die Verbesserung des psychischen und körperlichen Zustandes des Menschen. Dies erfolgt mit einem individuell maßgeschneiderten Betreuungskonzept, mit dem Körperpflege, Essen und Trinken, Kleiden, Stuhlgang und Wasserlassen wiederhergestellt und unterstützt werden. Die individuelle Normalität soll wiederhergestellt werden.

Demenzerkrankte Patienten werden in ihren Alltagsleistungen unterstützt und gefördert, um eine höchst mögliche Selbstständigkeit und Orientierung zu erreichen.

Unser Service:

Wir bieten:

- ein umfassendes Diagnostikprogramm
- ein Therapieprogramm mit Ergo-, Logo- und Physiotherapie
- frühzeitige Entlassungsplanung
- Absicherung der Versorgung nach der Entlassung durch unsere Mitarbeiter des Sozialdienstes und der Pflege-Überleitung, inklusiv der erforderlichen Hilfsmittel in Absprache mit Ergo- und Physiotherapeuten
- Ggf. Beantragung einer Rehabilitationsmaßnahme
- ggf. Beantragung von Pflegestufen, Versorgung mit häuslicher Pflege oder auch eine Altenheimversorgung

Physiotherapie:

- täglich einmal Krankengymnastik (einzeln), allgemeine Mobilisation
- Bobath-Konzept, z.B. bei Hirnläsionen
- Koordinationstraining auf neurophysiologischer Grundlage
- Manuelle Therapie bei Gelenkdysfunktionen und muskulären Dysbalancen, etc.
- Schlingentisch zur Extensionsbehandlung
- Zusätzlich: Gruppengymnastik, Massagen, Bindegewebsmassagen, Lymphdrainagen, Fangopackungen, Heißluftbehandlung, Eisanwendungen, Hydro-Jet

Logopädie:

- z. B. bei Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen durch Hirnläsionen und auch bei Morbus Parkinson

Ergotherapie:

- Selbsthilfe-Training:
 - gezieltes Training der Selbstversorgung, z.B. selbständiges Anziehen, Esstraining
 - Hilfsmittelberatung, -erprobung, -anpassung
 - Wohnraumberatung
- Neurophysiologische Therapie:
 - Abbau pathologischer Haltungs- und Bewegungsmuster
 - Aufbau und Erhalt physiologischer Funktionen
- Neuropsychologische Therapie
 - Wahrnehmungstraining
 - Orientierungstraining
 - Hirnleistungstraining
- Motorisch-funktionelle Therapie
 - Koordinationstraining
 - Gelenkschutztraining
 - Erhalt und Verbesserung der Belastung
 - Erhalt und Verbesserung der Grob- und Feinmotorik
 - Hilfe zur Integration in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst (Angehörigenberatung und -anleitung)

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Sozialdienst:

- Beratung und Vermittlung von: Dauerpflege/Heim, Kurzzeitpflege, Hospiz
- Einleitung der Anschlussheilbehandlung und der onkologischen Nachsorge
- Sozialrechtliche Beratung: bei Betreuung, Schwerbehindertengesetz, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- Psychosoziale Beratung bei chronischen Erkrankungen, Suchtkrankheiten, zur Vermeidung von Einsamkeit/Isolation

Pflege-Überleitung:

- Beratung und Vermittlung von: häuslicher Pflege, ambulanter Pflege (Behandlungspflege, z.B. Insulingabe, Verbandwechsel, etc.), ambulanter Hospizbewegung
- Beratung und Hilfe bei: Entlassungsplanung, Pflegeversicherung, Antragstellung
- Hilfe bei der Beschaffung von: Hilfsmitteln (Krankenbett, Rollstuhl, etc.), Hausnotrufsystem, Mahlzeitendienst

Seelsorgliche Begleitung:

- Patientenbesuche
- Seelsorgegespräch
- Gebet
- Gottesdienste
- Sakramentale Begleitung
- Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen
- Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden
- Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen

Unser Diagnostikangebot:

Sonographie	Abdomen, Schilddrüse
Echokardiographie	transthorakale Echokardiographie transösophagiale Echokardiographie*
Doppler- und Duplexsonographie	arterielle und venöse Befundung am Kopf und den Extremitäten (Arm und Bein), Farbdoppler, Nierenuntersuchung
Endoskopie	Gastroskopie, Rektos-Proktoskopie, Coloskopie, Anlage von Ernährungssonden (PEG-Sonden)
Radiologie*	konventionelle Radiologie inkl. Durchleuchtung und Schichtaufnahmen
Intensivmedizin*	
Urometriemessplatz*	
Labor	
EKG 24 Std. EKG 24 Std. Blutdruckmessung	
Geriatrisches Assessment	
Kardiologisch-pulmologische Untersuchung*	
Knochendichtemessung mit Desa (geplant)*	
Laryngoskopie bei Schluckstörungen*	

*in Kooperation mit anderen Abteilungen, Praxen

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Technische Ausstattung

In unserer Abteilung wird jeder Patient nach den modernsten medizinischen Entwicklungen und Empfehlungen therapiert.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	Speiseraum für Patienten
SA25	Fitnessraum	
SA00	Unterhaltungsangebote	Weihnachtsfeier, Karnevalsfeier mit den Patienten

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-3.5.1 Vollstationäre Fallzahl

759

B-3.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I63	60	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
I50	55	Herzschwäche
M62	53	Sonstige Muskelkrankheit
R26	51	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit
J18	42	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
M96	30	Krankheit des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen
F01	25	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
J44	23	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege – COPD
E86	22	Flüssigkeitsmangel
R55	22	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps

B-3.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-550	405	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen
9-401	162	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention
1-632	149	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
3-200	147	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
3-220	121	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
8-390	117	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
1-771	81	Einheitliche Basisuntersuchung von alten Menschen
8-930	80	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
8-800	69	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
9-320	46	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine Prozeduren nach OPS erstellt.

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-3.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-3.10.2 Stationäre BG-Zulassung

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-3.11 Personelle Ausstattung

B-3.11.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	5,7	
davon Fachkräfte	2	

B-3.11.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/ Erläuterungen
AQ23	Innere Medizin	
AQ67	Innere Medizin und Allgemeinmedizin	

B-3.11.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterungen
ZF47	Ernährungsmedizin	
ZF09	Geriatric	
ZF30	Palliativmedizin	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	

B-3.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	20,2	In der Angabe sind die Mitarbeiter der interdisziplinären Wahlleistungsstation und der interdisziplinären Intensivstation enthalten.
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,5	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	2	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0,4	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-3.11.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	eine Hygienefachkraft für das Haus
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	auf der interdisziplinären Intensivstation
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-3.11.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B-3.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP51	Apotheker und Apothekerin	1	betretend fürs Gesamthaus
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	3,5	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	3,5	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1	durch Praxis Bauer
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	0,5	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1	Wundbeauftragte in der Abteilung, Wundmanagerin in der chir. Ambulanz

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-4 Urologie (2200)

Name des Chefarztes oder der Cheförztn:

Herr Guido Boucsein

Facharzt für Urologie mit Weiterbildungsermächtigung im Fach Urologie für 36 Monate.

Kontaktdaten

Hausanschrift

Elisabethstraße 10
59269 Beckum

Telefon

Telefon: 02521 / 841-385

Fax: 02521 / 841-380

Internet

E-Mail: guido.boucsein@krankenhaus-beckum.de

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Abteilung umfasst 27 stationäre Betten. Es werden im Jahr ca. 1.000 stationäre Fälle und ca. 1000 ambulante Patienten behandelt.

Das Leistungsspektrum der Abteilung umfasst folgende Bereiche nach geltenden Leitlinien:

- Behandlung der gutartigen Vergrößerung der Prostata (Schwerpunkt Lasertherapie, Revolix®)
- Behandlung von Tumoren der Nieren, der ableitenden Harnwege, Blase, Prostata und Hoden
- Behandlung von Harnsteinleiden
- Behandlung von Erkrankungen der Harnröhre und von Missbildungen im Harntrakt
- Behandlung der Harninkontinenz (unwillkürlicher Urinabgang)
- Behandlung von neurogenen Blasenfunktionsstörungen
- Behandlung von Harnwegsinfektionen
- Behandlung von kindlichen Fehlbildungen (ab 3 Jahre)
- Behandlung von andrologischen Erkrankungen

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Die Schwerpunkte der Fachabteilung sind:

- **Lasertherapie** von Prostatavergrößerungen (**Revolix®-Duo**, Fa. LISA)
Als Referenz- und Ausbildungszentrum für die Lasertherapie der Prostata (Laservaporisation und Laserenukleation) haben wir einen überregionalen Versorgungsschwerpunkt.
- Entfernung von Prostatavergrößerung (durch endoskopische transurethrale Resektionstechniken: **TURiS** und konv. **TUR-P**)
- Entfernung von Blasen Tumoren (endoskopisch, auch mit **Fluoreszenzendoskopie**, Hexvix®)
- Harnsteinbehandlung durch Zertrümmerung (**ESWL**, Lithotripter der 3. Generation)
- Harnsteinbehandlung durch minimal invasive Techniken (Endoskopie transurethral und perkutan, auch flexibel mit **Holmium-Laser**unterstützter Zertrümmerung)
- Prostata-Krebs-Behandlung durch radikale Entfernung der Prostata (**radikale Prostatektomie**) per Bauchschnitt (radikale retropubische Prostatektomie) mit gleichzeitiger Entfernung der Beckenlymphknoten oder vom Damm aus (radikale perineale Prostatektomie)
- **Chemotherapie** zur Tumorbehandlung (Nieren-, Harnblasen-, Prostata-, Hodenkrebs)
- **Nachsorge** nach Tumorerkrankungen (nach Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft und Urologischen Fachgesellschaften)
- Teilnehmer der interdisziplinären Tumorkonferenzen
- **Beckenboden- und Kontinenzzentrum Ahlen-Beckum**
Komplette Funktionsdiagnostik des unteren Harntraktes und des Beckenbodens, Urodynamische Funktionsdiagnostik (Harnfluss- und Blasendruckmessung) bei Blasenentleerungsstörung (auch Videourodynamik und Biofeedback)
Interdisziplinäre Fallkonferenzen (Gyn., Chir., Neuro., Geriatrie)
Konservative und operative Therapie (medikamentös, Physiotherapie, minimal-invasive Techniken, z. B. TVT, TOT, Beckenbodenstabilisierung durch Netzimplantation, Blasenhalssuspension, Zügelplastiken etc.)
- **Ambulante Operationen** (Phimose, Varikozele, Hydrocele, Prostatabiopsie etc.)

Weitere Behandlungen und Eingriffe, die in unserer Fachabteilung durchgeführt werden:

- **Nieren und Harnleiter:**
 - komplette Nierenentfernung sowie schonende nierenerhaltende Geschwulstentfernung (Enukleation) bei Nierenkrebs oder funktionsloser Niere (auch laparoskopisch ohne Bauch- oder Flankenschnitt)
 - Operative plastische Korrektur der Nierenbeckenabgangsenge
 - endoskopische Behebung und Beseitigung der Harnleiterengungen unterschiedlicher Ursachen
 - operative Korrektur der Senkniere
 - Entfernung der Nierensteine offen chirurgisch oder endoskopisch durch einen winzigen Einstich an der Flanke (Nephrolitholapaxie); laserunterstützt
 - Steinertrümmerung von Nieren- und Harnleitersteinen mit Stoßwellen (mit dem Lithotripter modernster Generation, mit dem eine 98%ige Steinfreiheit erreicht wird bei fast absoluter Schmerzfreiheit, so dass keine Vollnarkose notwendig ist)
 - Palliative Harnableitung (Nephrostomie) bei Harnleiterverlegung
 - Künstlicher Harnleiter (Detour®-System) bei Tumorerkrankung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

• **Harnblase:**

- komplette Harnblasentfernung (Cystektomie) bei bestimmten besonders aggressiven Krebsarten mit verschiedenen krankheits- und patientenangepassten Harnableitungsmethoden, unter anderem auch so genannter orthotoper Blasenersatz Bildung einer neuen Harnblase aus einem Darmsegment mit Wiederherstellung der Verbindung dieser Neoblase mit der Harnröhre des Patienten zur Wiederherstellung der natürlichen Blasenentleerung.

• **Prostata:**

- Offene operative Prostataausschälung bei ausgeprägter gutartiger Prostatavergrößerung
- Gewebeentnahme (Biopsie) aus der Prostata (ultraschallgesteuert) zur Diagnostik von bösartiger Veränderung (Prostatakrebs), auch ambulant
- Radikale (komplette) Prostataentfernung sowie durch einen schonenden Zugang im Dammbereich (Vorteile: bessere Übersicht während der Operation, weniger Schmerzen und Frühmobilisation nach dem Eingriff) als auch bei bestimmten Indikationen mit einem Unterbauchschnitt (Vorteil: gleichzeitige Entfernung von den Beckenlymphdrüsen, die möglicherweise bereits mit Krebszellen befallen sind)

• **Äußeres männliches Genitale:**

- Hodenentfernung bei Hodenkrebs,
- Hodenhochstand bei Kindern
- operative Versorgung von Phimose (Vorhautverengung),
- Harnröhrenverengungen
- Hydrocele (Wasserbruch),
- Varicocele (Hodenkrampfader), operativ oder Gefäßverödung (Sklerosierung)
- Peniskrebs, organerhaltende oder radikale OP

Technische Ausstattung

• **Ultraschall**

Moderne Geräte zur Ultraschalldiagnostik, auch für Doppler- und Endo-Sonographie, stehen der Urologie der Bauchorgane (Nieren, Blase, Prostata, u.a.) zur Verfügung.

• **Endoskopie**

Vielfältige Geräte (flexibel und starr) für die endoskopische Diagnostik und Therapie des oberen und unteren Harntraktes stehen zur Verfügung. Unterstützt wird dies durch die Videoübertragung auf Bildschirme zur sicheren Beurteilung. Fluoreszenzendoskopie

• **Lasertherapie**

Als eine der wenigen urologischen Kliniken im Raum Münster steht dem St. Elisabeth-Hospital die neueste Generation eines Hochleistungs-Lasergerätes der Fa. LISA zur Verfügung. Damit kann auf besonders schonende Weise Tumorgewebe endoskopisch und auch offen nahezu blutungsfrei entfernt werden. Gleichzeitig dient das Gerät zur minimal-invasiven Behandlung von Behandlung von Harnleiter und Nierenbeckensteinen mit flexiblen Endoskopien.

• **Röntgen-Diagnostik**

- Digitaler Urodiagnostik-Röntgenarbeitsplatz (Siemens Access®)
- Der Aufbau des Arbeitsplatzes gestattet Arzt und Anästhesisten jederzeit einen optimalen Zugang zum Patienten unabhängig von der jeweiligen Behandlungssituation. Dem Patienten erspart es umständliche und unangenehme Umlagerungen.
- Die digitale Archivierung erlaubt die Bilddarstellung jederzeit an anderen Arbeitsplätzen (z. B. OP)

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

- Zusätzlich hält die Abteilung einen weiteren eigenen digitalen Röntgenarbeitsplatz zur Komplettierung der urologischen Radiologie bereit.

- **Funktionsdiagnostik**

Eine mobile Uroflowmetrie ermöglicht eine patientenorientierte Untersuchung der Blasenentleerung direkt auf der Patientenstation.

Ein großer urodynamischer Messplatz bietet die Möglichkeit der kompletten Funktionsdiagnostik im Bereich der Inkontinenztherapie (auch Video-Urodynamik).

- **OP-Bereich**

Der urologischen Abteilung steht neben dem Zentral-OP für große operative Eingriffe zwei eigene Räume für endoskopische/röntgenunterstützte Operationen zur Verfügung.

Modernste endoskopische Instrumente in Kombination mit Videoendoskopie runden das Repertoire der minimal-invasiven Diagnostik und Therapie ab.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	konsiliarisch
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-4.5.1 Vollstationäre Fallzahl

967

B-4.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
N13	223	Harnstau aufgrund einer Abflussbehinderung bzw. Harnrückfluss in Richtung Niere
N40	106	Gutartige Vergrößerung der Prostata
C61	99	Prostatakrebs
C67	98	Harnblasenkrebs
N10	86	Akute Entzündung im Bindegewebe der Nieren und an den Nierenkanälchen
N31	49	Funktionsstörung der Harnblase durch krankhafte Veränderungen der Nervenversorgung
N30	40	Entzündung der Harnblase
N20	39	Stein im Nierenbecken bzw. Harnleiter
N45	36	Hodenentzündung bzw. Nebenhodenentzündung
N35	23	Verengung der Harnröhre

B-4.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-661	325	Untersuchung der Harnröhre und der Harnblase durch eine Spiegelung
1-334	289	Untersuchung von Harntransport und Harnentleerung
8-137	288	Einlegen, Wechsel bzw. Entfernung einer Harnleiterschiene
5-601	222	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe der Prostata durch die Harnröhre
5-560	154	Erweiterung des Harnleiters bei einer Operation oder Spiegelung
5-573	105	Operative(r) Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre
5-985	83	Operation unter Verwendung von Laserinstrumenten
5-562	72	Operativer Einschnitt in die Harnleiter bzw. Steinentfernung bei einer offenen Operation oder bei einer Spiegelung
5-572	61	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung
8-930	51	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebotene Leistungen	Kommentar/ Erläuterungen
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	KV-Ermächtigung	VU06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane	
AM08	Notfallambulanz (24h)	Notfallambulanz	VU07	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Urogenitalsystems	
AM07	Privatambulanz	Privatambulanz	VU07	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Urogenitalsystems	

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-640	79	Operation an der Vorhaut des Penis
5-641	15	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Penis
5-582	11	Operative Entfernung oder Zerstörung von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre
5-624	7	Operative Befestigung des Hodens im Hodensack
5-985	≤ 5	Operation unter Verwendung von Laserinstrumenten
5-490	≤ 5	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Afters
5-921	≤ 5	Operative Wundversorgung und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut bei Verbrennungen oder Verätzungen
5-572	≤ 5	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung
8-132	≤ 5	Spülung oder Gabe von Medikamenten in die Harnblase
5-589	≤ 5	Sonstige Operation an der Harnröhre bzw. dem umgebenden Gewebe

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-4.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-4.10.2 Stationäre BG-Zulassung

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-4.11 Personelle Ausstattung

B-4.11.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	5	
davon Fachkräfte	3	

B-4.11.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/ Erläuterungen
AQ60	Urologie	

B-4.11.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterungen
ZF28	Notfallmedizin	
ZF38	Röntgendiagnostik	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-4.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	14	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0,2	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	

B-4.11.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ08	Operationsdienst	

B-4.11.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP51	Apotheker und Apothekerin	1	für das Gesamthaus
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	2,7	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	0,5	fürs Gesamthaus
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1	Ein Wundberater pro Abteilung, eine Wundmanagerin in der Chir. Ambulanz

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-5 Orthopädie (2300)

Kontaktdaten

Hausanschrift

Elisabethstraße 10
59269 Beckum

Telefon

Telefon: 02521 / 841-638
Fax: 02521 / 16022

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Leitende Ärzte der Abteilung sind:

4 Belegärzte

Dr. med. Armin Skuginna, Arzt für Orthopädie u. Chirurgie

Dr. med. Hans-Georg Pape, Arzt für Orthopädie u. Unfallchirurgie

Dr. med. Alexander Senge, Arzt für Orthopädie u. Unfallchirurgie

Dr. med. Heike Jeschke, Ärztin für Orthopädie u. Unfallchirurgie

Die Abteilung umfasst 55 Betten.

Es werden ca. 2.000 Patienten im Jahr stationär behandelt, zusätzlich werden etwa 800 ambulante Operationen durchgeführt.

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Das Behandlungsspektrum der Abteilung umfasst das medizinische Fachgebiet der Erkrankungen des menschlichen Stütz- und Bewegungsapparates, insbesondere Sportverletzungen jeder Art, im Besonderen Bandverletzungen von Fuß- und Kniegelenk, sowie Schultergelenksinstabilität.

Erkrankungen der Wirbelsäule und des Rückens wie akute und chronische Bandscheibenschäden, Wirbelgleiten sowie Rückenschmerzen jeder Ursache, und Verschleißerscheinungen.

Künstlicher Gelenkersatz an Knie-, Hüft-, Schulter- sowie Großzehengrundgelenk.

Sämtliche arthroskopische Eingriffe am Knie, Schulter, Ellenbogen und Sprunggelenk.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Operative Korrekturen bei angeborenen und erworbenen Fehlstellungen von Zehen wie Hallux valgus (X-Zehe oder Frostballen), Hallux rigidus (steifes Großzehengrundgelenk), Hammerzehen, Krallenzehen usw.

Eingriffe bei traumatisch bzw. durch Verschleiß bedingten Sehnenrissen wie auch die Versorgung von osteoporotischen Wirbelsäulenbrüchen im Sinne von Kyphoplastie (minimalinvasives Verfahren zur Behandlung von Wirbelbrüchen).

Behandlung bei Epikondylitis radialis humeri (Tennisellenbogen) sowie Epikondylitis ulnaris humeri (Golferellenbogen).

In Einzelfällen werden Meniskus- und Knorpeltransplantationen bei Knorpeldefekten bei entsprechenden Defekten am Knie und oberen Sprunggelenk vorgenommen.

Eingriffe an der Hand wie z.B. Carpaltunnelsyndrom (schmerzhafte Einklemmung eines Nervs in Höhe des Handgelenkes), schnellender Finger, schnellender Daumen.

Das gesamte Spektrum der konservativen Therapie des Stütz- und Bewegungsapparates wie Infusionstherapie, spezielle Injektionstechniken wie epidurale und sacrale Injektionen (Injektionen in den Spinalkanal), Facettengelenksinfiltrationen (Injektionen in die Zwischenwirbelgelenke), Nervenwurzelblockaden, intraartikuläre Injektionen (Gelenksinjektionen) sowie Infiltrationen von Sehnenansätzen und differenzierte Schmerztherapie.

Mikrochirurgische Behandlung von Wirbelkanalverengungen und Bandscheibenvorfällen.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	konsiliarisch
MP29	Osteopathie/ Chiropraktik/ Manualtherapie	

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA25	Fitnessraum	

B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-5.5.1 Vollstationäre Fallzahl

1849

B-5.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
M51	510	Sonstiger Bandscheibenschaden
M17	250	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes
M75	156	Schulterverletzung
M23	110	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes
M48	80	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule
M16	78	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes
M42	76	Abnutzung der Knochen und Knorpel der Wirbelsäule
M54	60	Rückenschmerzen
S83	56	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder
M47	48	Gelenkverschleiß (Arthrose) der Wirbelsäule

B-5.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-915	720	Schmerzbehandlung mit Einführen eines flüssigen Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb von Gehirn und Rückenmark
5-812	633	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
8-914	583	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an eine Nervenwurzel bzw. an einen wirbelsäulennahen Nerven
5-811	547	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
8-910	515	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)
8-020	284	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken
5-810	246	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung
5-784	216	Operative Verpflanzung bzw. Umlagerung von Knochengewebe
8-919	200	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen
5-814	183	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-812	1243	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
5-811	863	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
5-810	306	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung
5-814	201	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung
1-482	115	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) bei einer Gelenkspiegelung
8-210	61	Mobilisierung eines versteiften Gelenkes unter Narkose - Brisement force
5-983	47	Erneute Operation
5-813	33	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern im Kniegelenk durch eine Spiegelung
5-859	32	Sonstige Operation an Muskeln, Sehnen, deren Bindegewebshüllen bzw. Schleimbeuteln
5-782	27	Operative Entfernung von erkranktem Knochengewebe

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-5.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-5.10.2 Stationäre BG-Zulassung

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-5.11 Personelle Ausstattung

B-5.11.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Erläuterungen
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	4	3 Vk sind zusätzlich am Haus angestellt.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-5.11.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/ Erläuterungen
AQ06	Allgemeine Chirurgie	
AQ61	Orthopädie	
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	
AQ62	Unfallchirurgie	

B-5.11.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterungen
ZF02	Akupunktur	
ZF24	Manuelle Medizin/Chirotherapie	
ZF38	Röntgendiagnostik	
ZF41	Spezielle Orthopädische Chirurgie	
ZF44	Sportmedizin	
ZF00	Sonographie	

B-5.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	19,0	eingerechnet sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der interdisziplinären Wahlleistungsstation, inkl. interdisziplinäre Intensivstation
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,7	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	1,5	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0,7	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-5.11.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ08	Operationsdienst	

B-5.11.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	

B-5.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP51	Apotheker und Apothekerin	1	
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin		
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin		
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	1	
SP40	Kinderpfleger und Kinderpflegerin		
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin		
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin z. B. für Babymassage		
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal z. B. für Funktionsdiagnostik, Radiologie		
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin		
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin		
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte		

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-6 Anästhesiologie und Intensivmedizin (3700)

Name des Chefarztes oder der Chefärztin:

Dr. Wolf-Dieter Oberwetter

Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin.

Er besitzt die Weiterbildungsermächtigung für 5 Jahre Anästhesiologie und für 2 Jahre Spezielle Anästhesiologische Intensivmedizin.

Kontaktdaten

Hausanschrift

Elisabethstraße 10
59269 Beckum

Telefon

Telefon: 02521 / 841-363

Fax: 02521 / 841-603

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilung für Anästhesiologie

Die Abteilung betreut die Patienten der übrigen Fachabteilungen des Hauses während operativer und diagnostischer Eingriffe. Dabei werden nach entsprechender Voruntersuchung und Beratung jedes einzelnen Patienten individuell abgestimmte Anästhesieverfahren angewandt: Zur Wahl stehen alle modernen Verfahren der Allgemeinanästhesie (Narkose) als auch die verschiedenen Methoden der örtlichen Betäubung (Regionalanästhesie). Bei der Regionalanästhesie werden die Medikamente über eine Nadel einzeln verabreicht oder über einen dünnen Kunststoffkatheter kontinuierlich zugeführt. Während der Operation gewährleisten wir den Patienten ein Höchstmaß an Sicherheit durch eine intensive Überwachung der lebenswichtigen Funktionen wie Herzaktivität, Blutdruck, Atemfunktion und Sauerstoffgehalt des Blutes. Nach dem Eingriff verlegen wir den Patienten vorübergehend in den Aufwachraum oder zur weiteren Behandlung direkt auf die Intensivstation.

Unser umfangreiches Schmerztherapiekonzept setzt schon während der Narkose ein und wird auf den Krankenstationen konsequent weitergeführt.

Intensivmedizin

Auf der Intensivstation gestalten die Anästhesisten zusammen mit den Ärzten der Fachdisziplin, die für die jeweilige Grunderkrankung zuständig ist, eine hochmoderne Intensivmedizin. Von intensiver Überwachung bis hin zur künstlichen Beatmung über längere Zeiträume stehen hier vielfältige Behandlungsmöglichkeiten bereit.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

Akutschmerztherapie

An unserer Klinik haben wir ein umfangreiches Schmerztherapiekonzept eingeführt, das nach Verletzungen oder Operationen eine differenzierte Schmerztherapie gewährleistet – von der Schmerzmittelgabe als Tablette über PCA (patienten-kontrollierte Analgesie) bis zu Regionalanästhesieverfahren mit Schmerzkathetern.

Notfallmedizin

Die Ärztinnen und Ärzte stellen – zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Chirurgischen und der Inneren Abteilung sowie niedergelassenen Kollegen – die Notärzte der Feuer- und Rettungswache Beckum. Dabei liegt die Koordination beim Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin, er bekleidet die Aufgabe des Notarztbeauftragten. Die Abteilung stellte mehrere Mitglieder der Gruppe der Leitenden Notärzte des Kreises Warendorf, die bei Großschadensfällen zum Einsatz kommt

B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Leistungsangebote. Fachabteilungsübergreifende Leistungsangebote sind bei A-9 aufgeführt.

B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Es existieren keine fachabteilungsspezifischen Serviceangebote. Fachabteilungsübergreifende Serviceangebote sind bei A-10 aufgeführt.

B-6.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-6.5.1 Vollstationäre Fallzahl

0

B-6.5.2 Teilstationäre Fallzahl

0

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-6.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-6.7 Prozeduren nach OPS

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-6.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-6.10.2 Stationäre BG-Zulassung

- Vorhanden
 Nicht vorhanden

B-6.11 Personelle Ausstattung

B-6.11.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	8,4	
- davon Fachärztinnen/Fachärzte	5,2	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

B-6.11.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/ Erläuterungen
AQ01	Anästhesiologie	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-6.11.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterungen
ZF15	Intensivmedizin	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF22	Labordiagnostik	

B-6.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	5,5	Die Pflegekräfte der Intensivstation anteilmäßig allen bettenführenden Abteilungen zugerechnet
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	

B-6.11.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-6.11.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	

B-6.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
SP51	Apotheker und Apothekerin	1	
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin		
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	3,5	
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	1	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin z. B. für Babymassage		
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1	
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	1	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1	

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate (%)	Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
Ambulant erworbene Pneumonie	110	100%	
Aortenklappenchirurgie, isoliert			
Cholezystektomie	99	100%	
Pflege: Dekubitusprophylaxe	719	100%	
Geburtshilfe			
Gynäkologische Operationen	1	100%	
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	6	100%	
Herzschrittmacher-Implantation	44	100%	
Herzschrittmacher-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	6	100%	
Herztransplantation			
Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	80	100%	
Hüft-Endoprothesenwechsel und -komponentenwechsel	7		
Hüftgelenknahe Femurfraktur	54	100%	
Karotis-Rekonstruktion	12	100%	
Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	115	100%	
Knie-Endoprothesenwechsel und -komponentenwechsel	7	100%	
Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie			
Koronarangiographie und perkutane Koronarintervention (PCI)			
Koronarchirurgie, isoliert			
Mammachirurgie			
Lebertransplantation			
Leberlebendspende			
Nierentransplantation			
Nierenlebendspende			
Lungen- und Herz- Lungen- transplantation			

C Qualitätssicherung

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate (%)	Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
Pankreas- und Pankreas-Nierentransplantation			
Neonatologie			
Implantierbare Defibrillatoren-Implantation			
Implantierbare Defibrillatoren-Aggregatwechsel			
Implantierbare Defibrillatoren-Revision/Systemwechsel/Explantation			

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt an keinen DMP teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge	Ausnahmetatbestand	Kommentar/ Erläuterungen
Knie-TEP	50	122	MM05 – Kein Ausnahmetatbestand	

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

In diesem Krankenhaus fallen keine Leistungen an für die Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung existieren!

C Qualitätssicherung

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

Nr.	Zusatzqualifikation	Anzahl
1	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutin-nen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen * nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)	18
2	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	15
3	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BARegelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2] ** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.	3

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Der Wille, den uns anvertrauten Menschen ein Höchstmaß an Qualität bereit zu stellen, prägt unsere Organisation auf jeder Ebene. Die Qualitätspolitik basiert auf unserem differenzierten, christlichen Leitbild, welches gemeinsam mit den Mitarbeitern erstellt wurde.

D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission

Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte haben christliche Solidarität und der Wille zu sachgerechter und fachlicher Hilfe eine Fülle von sozialen Berufen entstehen lassen, ebenso wie soziale Einrichtungen, die im Dienst der Kranken stehen.

Vom Ursprung her, hat christliche Caritas immer deutlich machen wollen, dass es um den ganzen Menschen geht: nicht nur bei denen, die der Medizin, Pflege und Zuwendung bedürfen, sondern auch bei denen, die im Dienst der medizinischen Betreuung und Pflege stehen. Qualitätsmanagement bedarf nach unserer Überzeugung einer solchen wertorientierten Begründung, wie sie in unserem christlichen Leitbild Ausdruck findet.

Es ist unser Ziel, die darin festgelegten und für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindliche Grundsätze im konkreten Lebensvollzug des St. Elisabeth-Hospitals zu verwirklichen.

D-1.2 Qualitätsmanagementansatz/ -grundsätze des Krankenhauses

Unsere Qualitätsziele beziehen die Erkenntnisse der externen Qualitätssicherung ein. Durch die Verknüpfung von Innen- und Außen-Perspektive ermöglichen wir anhaltende Qualitätsverbesserungen. Zu diesem Zweck haben wir Plattformen, Gremien und Kontrollinstrumente etabliert, die eine qualitätssichernde Kultur unterstützen, sowohl auf Haus- als auch auf Trägerebene.

Wir arbeiten hierarchie- und berufsgruppenübergreifend in Projektgruppen, Arbeitsgruppen und Qualitätszirkeln an kontinuierlichen Verbesserungsprozessen. Strukturen, Prozesse und Ergebnisse werden festgehalten und regelmäßig überprüft.

D-1.2.1 Patientenorientierung

Gemäß der Tradition der Heiligen Elisabeth sind für uns Menschlichkeit und Nächstenliebe wichtige Grundsätze.

Um dem Patienten umfassend zu helfen, sehen wir ihn ganzheitlich, d.h. wir achten nicht nur auf seine körperlichen, sondern auch auf die seelischen, geistigen und sozialen Aspekte der Krankheit.

Wir entwickeln unsere fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse kontinuierlich weiter.

D Qualitätsmanagement

D-1.2.2 Verantwortung und Führung

Jeder von uns arbeitet zielorientiert und trägt Verantwortung für das Ganze. Bei uns beruht Führung auf Vertrauen und auf der gegenseitigen Wertschätzung zwischen Führungskräften und Mitarbeitern. Unsere Führungskräfte unterstützen und fördern eine sinnvolle und kontinuierliche berufliche Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter. Daher tragen Führungskräfte in unserer Organisation eine besondere Verantwortung.

D-1.2.3 Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Wir fördern unsere Mitarbeiter. Durch ein regelmäßiges Feedback, das Delegieren von Verantwortung und verbindliche Zielabsprachen steigern wir die Motivation und Fortentwicklung aller Mitarbeiter.

D-1.2.4 Wirtschaftlichkeit

Wir beachten wirtschaftliche Rahmenbedingungen und nutzen vorhandene Ressourcen verantwortungsvoll und ökonomisch. Budgetverantwortung einzelner Abteilungen fördert die Selbstständigkeit, Ressourcenverantwortung und Wirtschaftlichkeit der Bereiche. Dazu ist Transparenz bei Leistungen und Erlösen erforderlich.

D-1.2.5 Prozessorientierung

Klare Organisationsstrukturen unterstützen die Eigenverantwortung jedes Mitarbeiters und das Delegieren von Aufgaben.

Wir arbeiten an einer möglichst optimalen Gestaltung der Behandlungsprozesse. Daher richten wir unser Augenmerk besonders auf die Entwicklung von Leitlinien, Standards, klinischen Behandlungspfaden, das Prozesscontrolling, die Dokumentation und Codierung. Eigene Benchmarkingaktivitäten unterstützen uns dabei. Die Grundzüge unserer Arbeit halten wir in unserem Organisationshandbuch fest.

D-1.2.6 Zielorientierung und Flexibilität

Die Zufriedenheit unserer Patienten sowie die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter sind unser oberstes Ziel. Von diesem Ziel lassen wir uns leiten. Wir schätzen und fördern Innovationsfreude auf jeder Ebene. Sie erlaubt uns, neue Wege zu gehen.

D-1.2.7 Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Wir sind eine lernende Organisation und arbeiten am kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Aus auftretenden Fehlern lernen wir, setzen uns mit ihnen aktiv auseinander und überprüfen unser Verhalten und unsere Abläufe.

D Qualitätsmanagement

D-1.2.8 kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Wir informieren regelmäßig über wesentliche Projekte, die zu Qualitätsverbesserungen geführt haben. Darüber hinaus berichten wir über erreichte Qualitätsstandards, Evaluationen und Befragungsergebnisse, die unsere Qualitätsarbeit transparent machen.

D-1.2.9 Umsetzung/Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus

Das St. Elisabeth-Hospital ist ein aktiver Teil des christlichen Gemeindelebens und ein professioneller Partner der Region. Wir sind eine Einrichtung mit vielfältigen Außenbeziehungen zu unterschiedlichsten Partner im Gesundheitswesen. Wir wollen als verlässlicher Partner Vertrauen gewinnen und Behandlungsergebnisse dauerhaft sichern. Durch eine aktive und systematische Öffentlichkeitsarbeit machen wir unsere Leistungen bekannt.

D-2 Qualitätsziele

Interne Kennzahlen

Mit Hilfe von internen Kennzahlen ermitteln wir, welche Leistungen z.B. im medizinisch-pflegerischen Bereich zu welchen ökonomischen Bedingungen angeboten werden können. Sie helfen uns, unsere Prozesse zu überprüfen, Kosten zu senken und voneinander im Sinne einer „best practice“ zu lernen.

D-2.1 Strategische/ operative Ziele

Internes Benchmarking

Durch internes Benchmarking vergleichen wir unsere Dienstleistungsangebote und lernen voneinander. Im Vergleich zu anderen können wir unsere Stärken, aber auch unseren Optimierungsbedarf feststellen und bearbeiten.

D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung

Risikomanagement

Mit Hilfe von Risikomanagement insbesondere im medizinisch-pflegerischen Bereich decken wir mögliche Schwachstellen auf. Ein Bestandteil des Risikomanagements ist die Zwischenfall- und Beinahe Zwischenfallerfassung (Incident Reporting), mit deren Hilfe wir unsere Fehlerkultur aufarbeiten. Zugleich hat das Incident Reporting als Frühwarnsystem präventiven Charakter im Risikomanagement.

D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Kommunikation der Qualitätspolitik

Wir informieren regelmäßig über wesentliche Projekte, die zu Qualitätsverbesserungen geführt haben. Darüber hinaus berichten wir über erreichte Qualitätsstandards, Zertifizierungen, Evaluationen und Befragungsergebnisse, die unsere Qualitätsarbeit transparent machen.

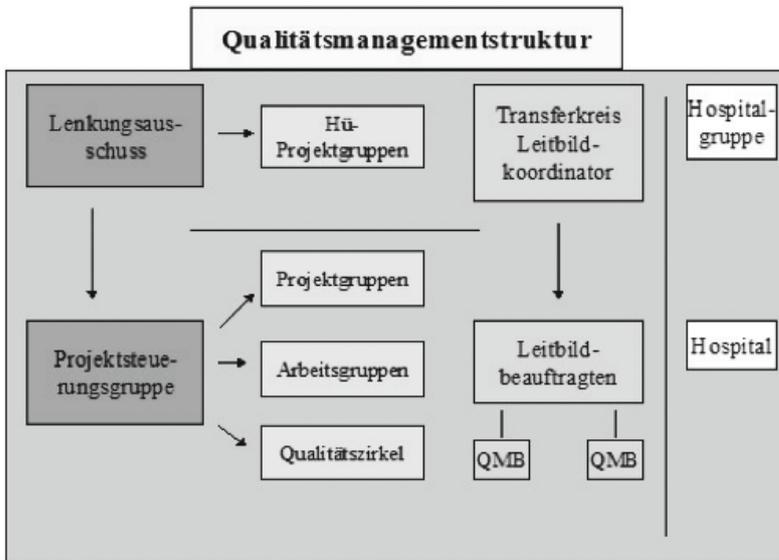
D Qualitätsmanagement

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Das St. Elisabeth-Hospital hat auf der Basis des Leitbildes ein Qualitätsmanagement aufgebaut, das alle Bereiche des Krankenhauses einbezieht.

Zusätzlich sind auf Trägerebene hospitalübergreifende Strukturen fest etabliert.

Gremien und Prozesse, die Qualität in unseren Strukturen verankern



Um Engagement und Motivation im kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterstützen, haben wir folgende Gremien eingerichtet:

Der mindestens jährlich tagende **Lenkungsausschuss** ist unser oberstes Gremium auf Trägerebene. Er ist entscheidungsbefugt in allen übergreifenden Fragen des Qualitätsmanagements. Ihm gehören der Vorstand, die Direktorien bzw. Hausleitungen der Einrichtungen, die Leitbildbeauftragten, der Leitbildkoordinator der Stiftung sowie Mitglieder der Mitarbeitervertretungen (MAV) an.

Der **Transferkreis** dient dem hospitalübergreifenden Erfahrungsaustausch zwischen den Leitbildbeauftragten. Er tagt etwa alle sechs Wochen, organisiert und koordiniert die Leitbild- und Qualitätsaktivitäten und stellt den Wissenstransfer zwischen den Häusern sicher.

Der **Leitbildkoordinator der St. Franziskus Stiftung** organisiert hausübergreifend das Qualitätsmanagement. Die konkrete Qualitätsarbeit wird jedoch in den Häusern geleistet. Der Leitbildkoordinator moderiert den Transferkreis und berichtet dem Stiftungsvorstand.

Die **Leitbild- und Qualitätsmanagementbeauftragte** koordiniert die Umsetzung des Leitbildes hausintern. Sie begleitet die Projektgruppen, hält deren Arbeit nach und organisiert die hausinternen Gremien der Leitbildumsetzung. Sie leitet die Qualitätskonferenz und die Projektsteuerungsgruppe (PSG). Sie ist in allen Qualitätsfragen Ansprechpartner für das Direktorium und berichtet diesem.

Neben dem Leitbildkoordinator auf Stiftungsebene, der Leitbild- und Qualitätsbeauftragten auf Hausebene arbeiten hausintern **Qualitätsbeauftragte**, die sich in den Abteilungen und Bereichen des Hauses für die Qualitätsarbeit verantwortlich zeigen.

D Qualitätsmanagement

Im St. Elisabeth-Hospital besteht eine **Projektsteuerungsgruppe (PSG)** als Lenkungs- und Entscheidungsorgan der Leitbildumsetzung und des Qualitätsmanagement. Die PSG setzt Projektgruppen ein und kontrolliert deren Verlauf. Ihr gehören das Direktorium, die Chefarzte, ein Mitarbeitervertretungs-Mitglied (MAV) sowie die Leitbildbeauftragte an.

Um unserer Leitbild in die tägliche Arbeit umzusetzen, bearbeiten Projektgruppen/Arbeitsgruppen vorhandene Probleme bis zu ihrer Lösung.

In diesen **Projektgruppen/ Arbeitsgruppen** arbeiten Mitarbeiter aus allen Bereichen und Berufsgruppen zusammen an konkreten Projekten zur Qualitätsverbesserung.

In letzten Jahren wurden zahlreiche Projektgruppen erfolgreich durchgeführt bzw. etabliert. Diese hatten zum großen Teil wichtige Prozesse im Haus zur Folge und führten zu einer nachhaltigen Qualitätsbesserung.

Unsere **Qualitätszirkel** arbeiten hingegen dauerhaft, um Arbeitsprozesse kontinuierlich zu evaluieren und weiter zu entwickeln.

Moderatoren sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, die für diese Aufgabe speziell ausgebildet wurden. Sie leiten und moderieren die Projektgruppen bzw. Qualitätszirkel, integrieren die Interessen und Meinungen der Teilnehmer sorgen für einen konstruktiven Problemlösungsprozess.

Kontinuierliche Patientenbefragung

Die Meinung der Patienten ist uns wichtig. Seit mehreren Jahren befragen wird systematisch unsere Patienten zum Ende der Behandlung nach ihrer Einschätzung.

Die Ergebnisse der schriftlichen, anonymen Befragung werden regelmäßig in die Abteilungen zurückgemeldet und mit allen Mitarbeitern besprochen.

Sie sind Grundlage fortlaufender Qualitätsverbesserungen.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Immer wieder stellen wir uns selbst auf den Prüfstand. Dafür nutzen wir zentrale Instrumente und Bausteine unseres Qualitätsmanagements beispielsweise Befragungen. Dabei befragen wir neben unseren Patienten auch unsere Einweiser und Mitarbeiter. Durch die Auswertung der Befragungen ermitteln wir die Zufriedenheit und in welchen Bereichen Verbesserungen notwendig sind.

Patientenbefragungen

Im 3-jahres Zyklus führen die Krankenhäuser in der St. Franziskus-Stiftung externe Patientenbefragungen durch.

Auch das St. Elisabeth-Hospital stellt sich dem bundesweiten Vergleich anderer Krankenhäuser und Fachkliniken, denn erst wenn die eigenen Stärken und Schwächen erkannt werden, kann ein Krankenhaus die Leistungsprozesse entsprechend steuern und optimieren.

Im 2008 befragten wir zuletzt pro Abteilung 200 Patienten, die im September und Oktober 2008 stationär behandelt wurden.

Bei einer Rücklaufquote von 55% lagen die Ergebnisse zu Beginn des 2. Quartals 2009 vor. Die befragten Patienten äußerten ihre Meinung zu Problemhäufigkeiten in der Krankenhausbehandlung.

D Qualitätsmanagement

Abgefragt wurden die Bereiche Arzt-Patient-Verhältnis, Pflegepersonal-Patient-Verhältnis, Zimmerausstattung, Erfolg der Behandlung, Essen, Sauberkeit, Aufnahmeverfahren, Vorbereitung auf Entlassung, Zimmeratmosphäre und Einbeziehung der Familie.

Die Patienten, die in den Krankenhäusern der St. Franziskus-Stiftung behandelt wurden, sind im Vergleich zum Bundesdurchschnitt mit der Behandlung und Betreuung sehr zufrieden. Wir wollen uns kontinuierlich weiterentwickeln, so lernen wir aus den Rückmeldungen der Patienten.

Ende 2011/ Anfang 2012 ist die nächste große Patientenbefragung geplant.

Kontinuierliche Patientenbefragung

Parallel dazu fragen wir die Meinung der Patienten in der permanenten Patientenbefragung „Ihre Meinung von St. Elisabeth-Hospital Beckum“ ab, um durch positive Rückmeldung Lob an die entsprechende Stelle weiterzuleiten und durch konstruktive Kritik zu erkennen, wo wir uns verbessern können.

Messung der Mitarbeiterzufriedenheit

Parallel zu unseren Patientenbefragungen führen wir regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durch, um Kenntnis über die Arbeitszufriedenheit zu erhalten. Die letzte Mitarbeiterbefragung ergab bei einer Rücklaufquote von 65% eine sehr positive Einstufung der Mitarbeiterzufriedenheit.

Die Zufriedenheit ist umso höher zu bewerten, als diese in allen abgefragten Bereichen zum Teil weit über dem bundesweiten Durchschnitt der Vergleichskliniken lag. Befragt wurden Einschätzungen und Bewertungen von Klinikleitung, Vorgesetzten, Kollegen, Mitarbeitervertretung, persönliche Arbeitssituation, Arbeitsbelastung und -zeit, Umgang mit Konflikten, Fortbildung, Handlungsspielraum sowie Beurteilung durch Vorgesetzte. Im September 2009 werden wir die nächste Mitarbeiterbefragung durchführen.

Einweiserbefragung

Im Jahr 2009 wurde erstmalig eine Einweiserbefragung im St. Elisabeth-Hospital durchgeführt. Ziel war es, herauszufinden wie die niedergelassenen Ärzte mit den Leistungen des Krankenhauses zufrieden sind.

Eine gute Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Medizinerinnen soll langfristig gesichert sein so konnten wir aus der Befragung Verbesserungspotential ableiten.

Ethikkomitee

Immer wieder kommt es im Krankenhausalltag zu Problemstellungen und Fragen, die von uns grundsätzliche ethische Wertentscheidungen verlangen. Aus diesem Grunde haben wir im St. Elisabeth-Hospital Beckum ein Ethikkomitee gegründet, dessen Mitglieder Ansprechpartner für Mitarbeiter, Patienten und Angehörige in ethischen Fragen der Patientenversorgung sind.

Das klinische Ethikkomitee versteht sich als ein Gremium aus Mitarbeitern verschiedener Berufsgruppen, das auf verschiedenen Ebenen des St. Elisabeth-Hospitals zu ethischen Fragen Stellung nimmt und entsprechend berät. Seine Mitglieder sind bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe unabhängig und an Weisungen nicht gebunden. Sie sind nur ihrem Gewissen verantwortlich.

D Qualitätsmanagement

In der Geschäftsordnung haben die Mitglieder als weitere Aufgaben formuliert:

- Ethische Leitlinien zu entwickeln und weiter zu entwickeln;
- Mitarbeitern Fort- und Weiterbildungen im Bereich ethischer Fragestellungen in Abstimmung mit dem Bildungsausschuss anzubieten und zu organisieren;
- Ethische Fallbesprechungen in ethischen Konfliktsituationen auf der jeweils betroffenen Ebene (Station, Abteilung, etc.) zu ermöglichen;
- Die Leitungsgremien der Klinik aber auch einzelne Mitarbeiter und Patienten bzw. deren Angehörige in besonderen oder aktuellen ethischen Fragestellungen zu beraten.

Themenvorschläge bzw. ethische Fragestellungen können von allen Mitarbeitern an die Mitglieder des Ethikkomitees gerichtet werden. Solche ethischen Fragestellungen können beispielsweise lauten:

- Wie soll der behandelnde Arzt entscheiden, wenn ein Patient seinen Willen nicht (mehr) äußern kann?
- Ist es immer richtig, dem Patienten oder auch den Angehörigen die volle Wahrheit zu sagen?
- Wann ist künstliche Ernährung eine Entlastung für den Menschen und wann wird sie zum Zwang?
- Wer entscheidet über lebensverlängernde Maßnahmen, wenn die gewonnenen Tage eher zur Qual für den Patienten werden?
- Sollte eine Operation auch dann durchgeführt werden, wenn nur geringe Hoffnung besteht, dem Patienten helfen zu können?

Beschwerdemanagement

Für uns sind Beschwerden keine Bedrohung, sondern eine Chance mit subjektiv empfundenen Unzulänglichkeiten umzugehen und aus objektiv auftretenden Defiziten zu lernen und Verbesserungen abzuleiten. Patienten, Angehörige und andere für uns relevante Personen, die sich beschweren sind unsere Partner, nicht unsere Gegner.

Eine Beschwerde ist für uns eine ausgezeichnete Chance, um intensiv auf den Beschwerdeführer einzugehen, seine Einstellung zu uns zu verbessern, seine Bindung an uns zu vertiefen und ihn von unserem Engagement und unserer Qualität nachhaltig zu überzeugen. Beschwerden von Patienten, Angehörigen und Gästen nehmen wir sehr ernst, denn es ist besser, wir erfahren von Unzufriedenheiten sofort, bevor sie nach außen getragen und eventuell verbreitet werden.

Im Jahr 2010 waren die Patienten die sich im „Rahmen des Beschwerdemanagements“ beschwert haben, mit der Bearbeitung der Beschwerde und der anschließenden Rückmeldung sehr zufrieden.

Risikomanagement

Die Sicherheit des Patienten ist ein wichtiges Qualitätsziel.

a) Meldung und Auswertung von Beinahezwischenfällen

Das St. Elisabeth-Hospital Beckum GmbH hat ein Meldewesen für die Erhebung und Auswertung von Beinahe-/ Zwischenfällen („Incident Reporting“) etabliert.

Damit sind alle Ereignisse unterhalb eingetretener Behandlungs- und Versorgungsfehler und haftpflichtrelevanter Schäden in den Blick genommen, zum Beispiel, Beinahe-Fehler und unerwünschte Vorkommnisse.

Wir können so eine große Sicherheit für die Patienten garantieren.

b) perioperative Checkliste

Um die größtmögliche Sicherheit für den Patienten zu erreichen haben wir eine Checkliste mit Sicherheitsabfragen in Vorbereitung auf die Operation erarbeitet, um Fehler zu vermeiden.

D Qualitätsmanagement

Rahmenkonzept neue Mitarbeiter

Das Rahmenkonzept „Einarbeitung neuer Mitarbeiter“ ist ein Baustein der systematischen Personalentwicklung in den Einrichtungen der St. Franziskus-Stiftung Münster, so auch im St. Elisabeth-Hospital Beckum GmbH. Es gilt als wertvolle Grundlage der „Projektgruppe Personalentwicklung“ um eigene Konzepte zu erarbeiten und weiter zu entwickeln. Der neue Mitarbeiter soll in die Lage versetzt werden, sich systematisch und umfassend mit seinen Aufgaben, seinem Arbeitsbereich und der gesamten Einrichtung vertraut zu machen. Ein weiteres Ziel der systematischen Einarbeitung ist die Integration des neuen Mitarbeiters in sein Arbeitsteam und in die Dienstgemeinschaft. Kooperatives Handeln, Übernahme von Verantwortung und Einstehen für die gemeinsamen Ziele der Einrichtung und der Stiftung werden gefördert und unterstützt.

Betriebliches Vorschlagswesen

Durch das Betriebliche Vorschlagswesen erhalten die Mitarbeiter die Möglichkeit, ihre Ideen und Verbesserungen systematisch und für beide Seiten gewinnbringend vorzutragen. Das Betriebliche Vorschlagswesen zielt dabei auf die Verbesserung der Kommunikation und die Sicherung von Mitarbeiterideen zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung des Krankenhauses.

Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß §137 SGB V

Alle am Gesundheitswesen Beteiligten haben nicht nur die Aufgabe die Gesundheitsversorgung sicherzustellen, sondern auch für eine gute Qualität zu sorgen.

Die externe Qualitätssicherung hat die vergleichende Darstellung bestimmter medizinisch-pflegerischer Leistungen zum Ziel und ist somit als ein integraler Bestandteil unseres internen Qualitätsmanagement verankert.

Aufgabe ist es, vermeidbare Fehler zu erkennen und entsprechende Rückmeldung an die Krankenhäuser zu geben. Zahlreiche Daten werden erhoben und von der Geschäftsstelle Qualitätssicherung ausgewertet.

Die Klinik erhält landesweite Statistiken zu sämtlichen Modulen übersandt. Zu jedem in das Verfahren einbezogenen medizinischen Behandlungsbereich (Modul) erhalten die Ärztinnen und Ärzte Übersichten mit ihren Ergebnissen.

Folgende Module wurden 2010 in unserem Krankenhaus erhoben:

- (PNEU) Ambulant erworbene Pneumonie
- (DEKU) Dekubitusprophylaxe
 - 09/1 Herzschrittmacher-Implantation
 - 09/2 Herzschrittmacher-Aggregatwechsel
 - 09/3 Herzschrittmacher-Revision/ Explantation
- 10/2 Karotis-Rekonstruktion
- 12/1 Cholezystektomie
- 17/1 Hüftgelenksnahe Femurfraktur
- 17/2 Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation
- 17/3 Hüft-Totalendoprothesenwechsel und -komponentenwechsel
- 17/5 Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation
- 17/7 Knie-Totalendoprothesen-Wechsel
- 18/1 Mammachirurgie

D Qualitätsmanagement

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Um Wissensfortschritte optimal nutzbar zu machen, ist es wichtig, voneinander zu lernen, Kenntnisse auszubauen und auszutauschen und über die eigenen Tätigkeitsfelder hinaus Kompetenzen zu entwickeln. Unsere Qualitätsstandards sind hoch. Wir verstehen sie als Verpflichtung, uns weiter zu verbessern.

Um Wissen miteinander zu teilen und von Erfahrungen zu lernen, haben die Häuser der St. Franziskus-Stiftung einen gemeinsamen Projektmonitor eingerichtet. Er stellt die laufenden und abgeschlossenen Projekte aus dem Qualitätsmanagement allen Häusern zur Verfügung und sorgt dafür, dass wir nach dem „best practice Prinzip“ arbeiten und Synergien entwickeln.

Im St. Elisabeth-Hospital Beckum GmbH sind folgende **ausgewählte Projekte** des Qualitätsmanagement im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Verabschiedung des überarbeiteten Leitbildes

Unser Leitbild, das in einem aufwendigen Prozess von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeitet wurde, trat 2003 in Kraft. Es hat uns geholfen unsere Identität zu schärfen und in die gleiche Richtung zu blicken. In den letzten Jahren hat sich vieles verändert, die Franziskus-Stiftung ist gewachsen, viele Einrichtungen sind hinzugekommen, die teilweise so wie wir, ihr eigenes Leitbild mit in den Verbund gebracht haben, das hat uns dazu veranlasst, in einem schlankeren Prozess eine Aktualisierung des Leitbildes vorzunehmen. Dieses neu überarbeitete Leitbild wurde in 2010 eingeführt.

Entlassmanagement

Die Verlegung von Patienten aus dem Krankenhaus, in eine andere Institution hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Dabei tauchen zwei Begriffe immer wieder auf: der „Drehtüreffekt“ und die „Schnittstellenproblematik“. Der Drehtüreffekt bezeichnet die erneute Aufnahme eines Patienten mit der-selben Diagnose, nachdem er das Krankenhaus erst kurz zuvor verlassen hat.

Von Schnittstellenproblematik spricht man, wenn es zu Informationsverlusten oder fehlerhaften Informationen bei der Zusammenarbeit von Personen innerhalb einer oder zwischen verschiedenen Berufsgruppen bzw. Einrichtungen kommt. Sowohl der Drehtüreffekt als auch die Schnittstellenproblematik sind von Bedeutung für die Versorgung des Patienten, aber auch für die beteiligten Berufsgruppen und Institutionen, für die sie in der Regel mit erhöhtem Arbeitsaufwand und erhöhten Kosten einhergehen.

Die seit 2004 eingeführte fallpauschalierte Finanzierung von Krankenhausleistungen (DRGs, diagnosis related groups) beschleunigt die Absenkung der Verweildauern.

Patienten werden früher und mit einem höheren Versorgungsbedarf entlassen. Die außerstationäre Versorgung beginnt zu einem früheren Zeitpunkt im Krankheitsverlauf und ist somit komplexer. Diesem Umstand müssen sich auch Pflegeheime und ambulante Pflegedienste anpassen, z.B. indem sie die postoperative Pflege von Patienten übernehmen.

Durch diese Wandlung des Aufgabengebietes der ambulanten Pflege wird vielen Patienten aber auch ein längeres Verbleiben in der häuslichen Umgebung ermöglicht, trotz beeinträchtigter Gesundheit und bei erhöhter Lebensqualität

Um eine kontinuierliche Pflege und Versorgung zu gewährleisten, muss jedoch bereits die Verlegung des Patienten vom Krankenhaus in die häusliche oder heimstationäre Pflege professionell gemeistert werden. Das Augenmerk bei der Verlegung oder Entlassung eines Patienten ist also stets auf eine kontinuierliche Versorgung zu richten.

Die Gründe für den zunehmenden Stellenwert der Entlassungsplanung liegen vor allem in der Verkürzung der Verweildauern im Krankenhaus und der wachsenden Notwendigkeit einer bisher oft beeinträchtigten kontinuierlichen Versorgung.

D Qualitätsmanagement

Es setzt sich dabei die Einsicht durch, dass eine angemessene, humane und patientenorientierte Versorgung sehr eng mit der Art der Entlassung/Verlegung eines Patienten verbunden ist.

Obwohl seit langem über die Entlassungsplanung – unter verschiedenen Begriffen diskutiert wird, liegen kaum Erkenntnisse zu Inhalten, Formen und Instrumenten in diesem Bereich vor. Aus diesem Grund haben wir auf Stiftungsebene ein Rahmenkonzept zur Entlassung erstellt und die den Ablauf Entlassungsmanagement erneut überarbeitet.

Erstellung und Einführung einer perioperativen Sicherheitscheckliste

In Projektgruppenarbeit wurde, vorbereitet in 2008, umgesetzt ab 2009, eine „perioperative Sicherheitscheckliste“ zur Vermeidung von OP-Fehlern verbindlich eingeführt. Sie kommt zu drei verschiedenen Zeitpunkten einer Operation zur Anwendung: unmittelbar vor der Narkose, unmittelbar vor dem ersten Schritt der Operation und bevor der Patient aus dem OP gebracht wird. Sie stellt beispielsweise sicher, dass der Eingriff an der korrekten Körperseite erfolgt. Die Einführung dieser Checkliste ist ein wichtiger Schritt zu noch mehr Patientensicherheit.

Sturzprophylaxe

Der Sturz im Alter wird als gesondertes medizinisches Problem betrachtet. Etwa 20 % der Folgen dieser Stürze bedürfen medizinischer Betreuung. Gemäß des „Expertenstandards Sturzprophylaxe in der Pflege“ werden die individuelle Sturzgefahr eines jeden Patienten eingeschätzt und Maßnahmen zur Sturzvermeidung festgelegt. Es findet eine systematische Erfassung und Auswertung von Stürzen statt. Der Expertenstandard Sturzprophylaxe ist in allen Abteilungen unseres Hauses umgesetzt.

Angehörigenfreundliche Intensivstation

Unsere Intensivstation ist von der Stiftung Pflege mit dem Zertifikat „Angehörige jederzeit willkommen“ ausgezeichnet worden. Bei diesem Projekt soll im Sinne des Patienten ein bewusster Umgang mit den Angehörigen auf der Intensivstation erreicht werden. Dabei werden Besucher vom Personal nicht als störend empfunden, sondern als Partner, die den Gesundheitsprozess des Patienten positiv begleiten können. Wir bereiten uns auf die Erneuerung des Zertifikats in 2011 vor.

Familiale Pflege

Das St. Elisabeth-Hospital beteiligt sich an dem Modellprojekt familiäre Pflege. Das Modellprogramm dient der Unterstützung und Kompetenzförderung von pflegenden Familien im Übergang vom Krankenhaus in die familiäre Versorgung. Zwei Mitarbeiterinnen des Hauses sind geschult und bieten Kurse für pflegende Angehörige an.

Organisationshandbuchentwicklung

Im Berichtsjahr wurde unser Organisations- und Qualitätsmanagementhandbuch weiter entwickelt und im hauseigenen Intranet abgebildet. Das Handbuch ist ein Organisations- und Informationswerk, welches als Nachschlage- und Anweisungswerk dienen kann. Es gibt einen Überblick über Abläufe, wesentliche Informationen und Handlungsanweisungen. Es dient der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und Professionalisierung.

Qualitätszirkel Pflege

Eine Evaluierung und Aktualisierung der hauseigenen Pflegestandards findet vierteljährlich statt. Es wurden weitere Pflegeleitlinien neu erarbeitet und ergänzt.

D Qualitätsmanagement

Wundmanagement

Wundmanagement umfasst Wundanamnese, Physiologie der Wundheilung mit den Wundheilungsphasen, Wundbehandlung, Schmerzmanagement und Wunddokumentation. Eine Krankenschwester der Ambulanz wurde zur Wundmanagerin geschult.

Pain-Nurse

Nichts beeinträchtigt die Lebensqualität von Menschen mehr als Schmerzen. Durch gezieltes Schmerzmanagement können jedoch vielen Menschen Schmerzen erspart bleiben.

Durch eine rechtzeitig eingeleitete, systematische Schmerzbehandlung werden schmerzbedingte Komplikationen reduziert, der Heilungsprozess beschleunigt. Eine Krankenschwester ist als Pain-Nurse ausgebildet.

Qualitätszirkel Gesundheitsmanagement

Mit dem Ziel des Arbeits- und Gesundheitsschutz arbeitet dieser Qualitätszirkel. Durch Initiative dieses QZ werden zahlreiche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Mitarbeiter angestoßen.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

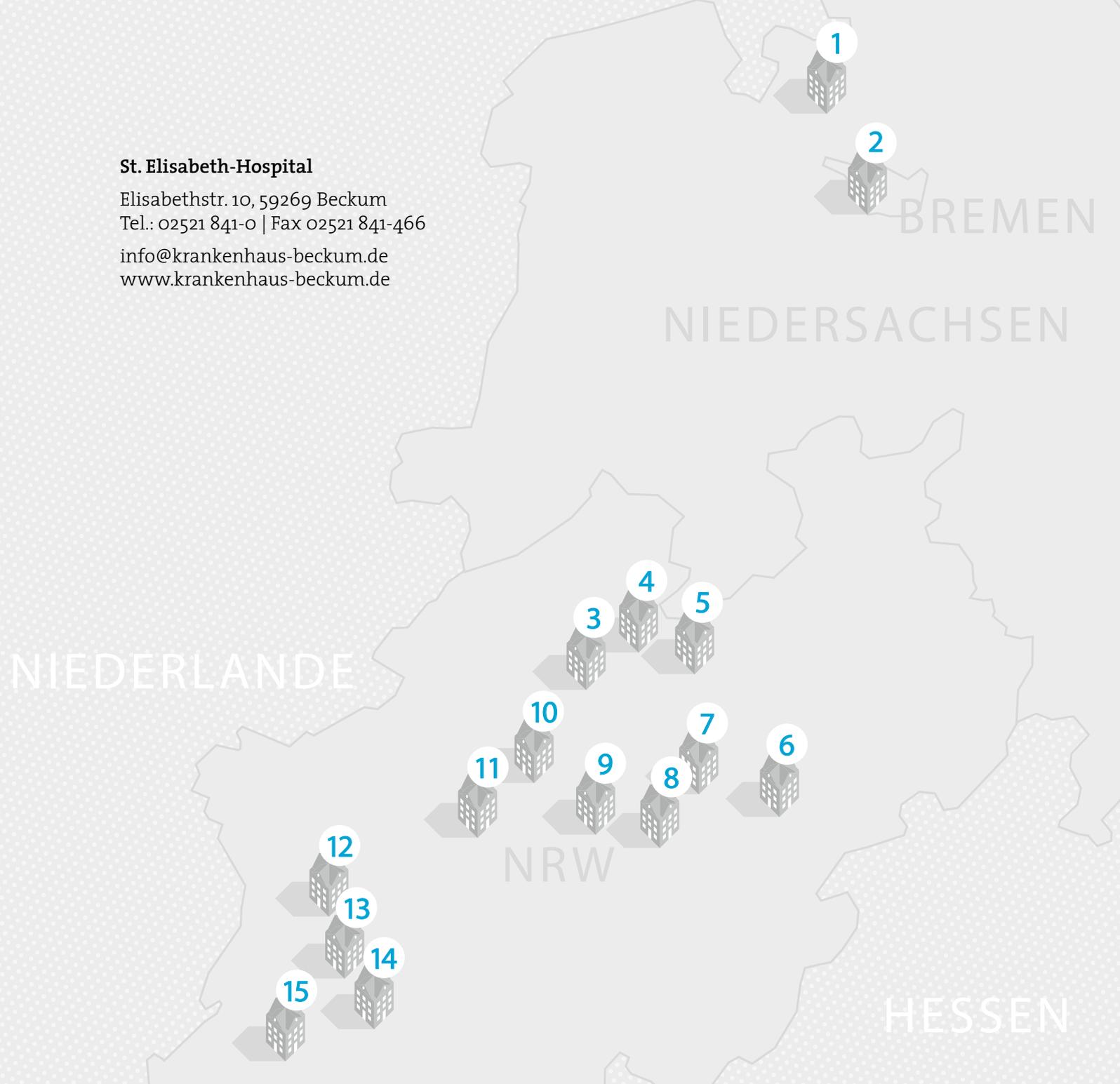
Strukturen, Prozesse und Ergebnisse werden regelmäßig durch externe Qualitätssicherungs- und Zertifizierungsverfahren überprüft.

Das St. Elisabeth-Hospital Beckum GmbH bereitet sich z. Z. intensiv auf die Zertifizierung vor.

Die Zertifizierung wird 2011 nach den anerkannten Verfahren proCum Cert inkl. KTQ erfolgen.

St. Elisabeth-Hospital

Elisabethstr. 10, 59269 Beckum
Tel.: 02521 841-0 | Fax 02521 841-466
info@krankenhaus-beckum.de
www.krankenhaus-beckum.de



Krankenhäuser der Franziskus Stiftung

- | | | |
|--|---|--|
| 1 BREMERHAVEN
St. Joseph-Hospital | 6 BECKUM
St. Elisabeth-Hospital | 12 KAMP-LINTFORT
St. Bernhard-Hospital |
| 2 BREMEN
St. Joseph-Stift | 7 AHLEN
St. Franziskus-Hospital | 13 KREFELD-UERDINGEN
St. Josefshospital |
| 3 MÜNSTER
St. Franziskus-Hospital | 8 HAMM-HEESSEN
St. Barbara-Klinik | 14 MEERBUSCH-LANK
St. Elisabeth-Hospital
(Rheinisches Rheuma-Zentrum) |
| 4 TELGTE
St. Rochus-Hospital mit
Tagesklinik Warendorf | 9 HAMM-BOCKUM-HÖVEL
St. Josef-Krankenhaus | 15 VIERSEN/SÜCHTELN
St. Irmgardis-Krankenhaus |
| 5 TELGTE
Klinik für Geriatriische
Rehabilitation
Maria Frieden | 10 LÜDINGHAUSEN
St. Marien-Hospital | |
| | 11 RECKLINGHAUSEN
Elisabeth Krankenhaus | |